Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 56. Sonnabend den 19. März. 1892.

*** Gegen den Beunruhigungsbacillus.

In einer Ausführung, die ihre Spitze gegen die angeblich in Regierungskreisen herrschende Meinung richtet, als ob die Hindernisse, mit denen die Regierungspolitik zu kämpfen habe, durch eine umfassende offiziöse Preßthätigkeit zur Bekämpfung der oppositionellen „Zeitungsschreiber" gehoben werden könnten, hat die freikonservative „Post" sich über die eigentlichen Gründe der „Beunruhigung" ausgesprochen. Sie schreibt: „Schwankungen in der Regierungspolitik, wie sie in den letzten Jahren wiederholt eingetreten sind, war man in Deutschland und Preußen bisher nicht in solchem Maße gewohnt. Wenn man nunmehr zu wiederholten Malen sieht, daß die Regierung ohne zwingenden Grund und ohne Aenderung der allgemeinpolitischen Verhältnisse von der Linie abweicht, welche sie vor kurzem sich selbst gezogen und deren Feststellung sie für unabweisbar erklärt hat, so wird das Vertrauen zu der einheitlichen, geschlossenen und festen politischen Gesammtauffassung der Regierung wenigstens nicht gestärkt. Sieht man ferner aber, daß die Regierung sich über die politische Tragweite ihrer Maßnahmen so wenig klar ist, wie dies bezüglich des Volksschulgesetzes zu Tage getreten ist, so müssen naturgemäß die aus den vorstehenden Erwägungen herzuleitenden Besorgnisse sich erheblich verstärken. Gerade in diesem Punkte zeigt sich ein für die Sicherheit und Richtigkeit der Staatsleitung unerwünschter Mangel an Verständniß dessen, was man mit einem Worte als die Volksseele bezeichnet." Man erinnert sich, daß seiner Zeit Herr v. Bennigsen dem Fürsten Bismarck das Verständniß für die nationalen Empfindungen abgesprochen hat und auf diesen Vorgang gestützt, könnte manch Einer versucht sein, den Vorwurf der „Post" als gegenstandslos zurückzuweisen. Wir für unseren Theil haben keine Neigung, auf die Erörterung dieser Frage tiefer einzugehen. Es ist ja richtig, daß ein nicht kleiner Theil der Beunruhigungen, welche die Regierungspolitik der letzten Monate hervorgerufen hat, auf einer gewissen Unzulänglichkeit, wenn nicht des Willens, so doch des Könnens, beruht. Niemand kann aus seiner Haut heraus. Und man kann nicht verlangen, daß Männer, die in festbegrenzten politischen und Bildungskreisen aufgewachsen sind, in dem Augenblick, wo sie auf einen leitenden Posten kommandirt werden, in Folge einer Art plötzlicher Erleuchtung befähigt werden, über die Grenzpfähle ihres bisherigen Wissens hinaus zu sehen. Gerade das Volksschulgesetz, auf das auch die „Post" hinweist, ist in dieser Hinsicht außerordentlich lehrreich. Ein guter Familienvater, der vielleicht obendrein noch Rittergutsbesitzer ist, mag das Verhältniß von Staatsaufsicht, Kirche und Lehrer, wie es dieser Vorlage vorschwebt, als in gewissem Sinne ideal ansehen. Schutzpatrone, Pfarrer und Lehrer werden sich unter Umständen vortrefflich vertragen. Aber der Versuch, die preußische Volksschule nach dem Muster einer Dorfschule zu organisiren, bleibt deshalb immer noch ein ungeheuerlicher. Die „Post" hat ganz Recht, wenn sie meint, die Wahrnehmung, daß die Regierung sich über die politische Tragweite ihrer Maßnahmen so wenig klar ist, wie dies bezüglich des Volksschulgesetzes zu Tage getreten ist, müsse die Beunruhigung erheblich verstärken. Aber so lange für Minister und solche, die es werden wollen, der Befähigungsnachweis noch nicht eingeführt ist, werden dergleichen Mißverhältnisse nicht leicht vermieden werden. So groß unsere Hochachtung vor dem ersten Nachfolger des Fürsten Bismarck ist, so wenig gerade bei ihm an dem ernsten Willen zu zweifeln ist, die Last des Amtes zu tragen, so wenig können wir ernste Zweifel unterdrücken an der Möglichkeit, daß ein Nachfolger in gleicher Weise und mit gleichem Erfolge wie Fürst Bismarck die ganze Last der Geschäfte im Reich und in Preußen auf seine Schultern nehmen könne. Der Reichskanzler im Reiche, der Ministerpräsident in Preußen wird zwar für die Einheitlichkeit der Gesichtspunkte, von denen aus die Geschäfte in den einzelnen Ressorts geleitet werden, bis zu einem gewissen Punkte eintreten müssen; aber ohne eine größere Selbstständigkeit und was gleichlautend damit ist, Verantwortlichkeit der Ressortminister wird das auf die Dauer nicht gehen. Für eine Vorlage, wie das Volksschulgesetz, kann nicht der Ministerpräsident, sondern nur der intellektuelle Urheber desselben, der Cultusminister verantwortlich sein. Zur Zeit des Fürsten Bismarck war das anders, weil damals der intellektuelle Urheber nicht der Ressortminister, sondern der Ministerpräsident selbst zu sein pflegte. Aber, wie gesagt, das sind Fragen, die wir ungern gerade bei diesem Anlaß erörtern. Denn die „Beunruhigung", für welche heute die „Schriftsteller", diese Prügelknaben des neuen Curses verantwortlich gemacht werden, hat ganz andere Quellen. Die öffentliche Meinung, die in solchen Dingen eine geradezu phänomenale Spürkraft entwickelt, hat das auch längst herausgefühlt. Gegen den Fürsten Bismarck wurde immer lauter der Vorwurf erhoben, daß er seinen maßgebenden Einfluß mit der Krone zu decken bestrebt sei. Nachgerade steigt die Vermuthung auf, daß das Ministerium Caprivi der öffentlichen Meinung und der Volksvertretung gegenüber die Verantwortlichkeit für Maßregeln übernähme, die es ohne äußere unberechenbare Anstöße nicht für angezeigt gehalten hätte. Es liegt uns fern, die öffentliche Meinung in dieser Vermuthung zu bestärken. — Betrachtungen, wie solche die „Post" anstellt, sind völlig zwecklos, so lange nicht gesagt wird, wie in dieser Beunruhigung der Bevölkerung abzuhelfen ist. „Schriftsteller" sind dazu nicht im Stande. Wir können nur rathen und unser Rath ginge auch für die politischen Freunde der „Post" dahin, in den Parlamenten den Muth der Ueberzeugung zu bethätigen. Wenn man Mitglieder verschiedener politischen Parteien in einem dunklen Raum zur zwanglosen Unterhaltung über die politische Lage versammelte, würde man aus gut konservativem oder clericalem Munde Urtheile hören, die in der Oeffentlichkeit auszusprechen und als Maßstab für parlamentarische Handlungen zu betrachten der Vorzug der freisinnigen Partei ist, der man heute Mangel an monarchischem Gefühl zum Vorwurf macht. So lange die „Mediſance höherer Gesellschaftsschichten", über welche die „Post" leitartikelt, sich nicht in politische Thaten übersetzt, haben wir dafür nur ein mitleidiges Achselzucken.

Politische Uebersicht.

Zu den Pariser Dynamitexplosionen wird weiter gemeldet, daß am Donnerstag bei Anarchisten Haussuchungen vorgenommen worden sind. Wie es heißt, ist die Polizei dem Hauptschuldigen der Explosion in der Lobaukaserne auf der Spur. Sämmtliche Bewohner eines Hotels im Quartier des Halles sind am Mittwoch verhaftet worden; nur diejenigen, welche sich genügend ausweisen konnten, wurden wieder freigelassen. Nach anderweitigen Meldungen hat die Polizei bei mehreren Anarchisten Chemikalien, die wahrscheinlich zur Bereitung von Explosivstoffen bestimmt gewesen seien, sowie auch leere Patronen und Granaten gefunden. — Ministerpräsident Loubet machte im **französischen** Ministerrathe am Donnerstag Mittheilung, aus denen hervorgeht, daß die bei den Anarchisten vorgenommenen Haussuchungen nicht resultatlos sein werden. Die Verhaftungen würden aufrechterhalten.

Eine Hinrichtung wird am Freitag zum ersten Male wieder seit mehreren Jahrzehnten in der **Schweiz** stattfinden. Der Großrath von Luzern hat nämlich mit 87 gegen 28 Stimmen das Begnadigungsgesuch des zum Tode verurtheilten Mörders Gatti abgelehnt.

In dem **belgischen** Dynamitprozeß, der am Dienstag und Mittwoch in Lüttich verhandelt werden ist, sprachen die Geschworenen Büstin, Hansen und Langendorf des qualifizirten Diebstahls und der heimlichen Wegführung von Dynamitpatronen schuldig. Der Angeschuldigte Hansen wurde außerdem der versuchten Herbeiführung einer Explosion und der Anstiftung eines Complotts schuldig befunden. Der Gerichtshof verurtheilte Hansen zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit, Büstin und Langendorf zu zwölf Jahren Einschließung; alle drei Angeklagte wurden außerdem auf zwanzig Jahre unter Polizei-Aufsicht gestellt. — In der Nacht zum Donnerstag wurde am Eingange des Hauses, in welchem der mit der Dynamitaffaire von Ougrée beschäftigte Präsident des Assisenhofes wohnt, eine Dynamitpatrone niedergelegt, aber noch ehe sie explodirte entdeckt und beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zu stürmischen Scenen kam es am Mittwoch wieder in der **italienischen** Deputirtenkammer anläßlich einer Interpellation der Abgg. Barzilai, Giovagnoli und Cavalloiti wegen der erfolgten Beschlagnahme derjenigen Blätter, welche über einen kürzlich stattgehabten republikanischen Congreß berichteten. Der Minister des Innern, Nicotera, erklärte, er habe dem Gesetze gemäß die geheime Congreßsitzung gestattet, aber die Regierung erachte angesichts der Gesinnungen des Landes die Veröffentlichung der intransigenten Beschlüsse des Congresses als unmöglich, die Beschlagnahme sei daher vollkommen legal. Er bedauere, daß zwei Abgeordnete, ihres Eides vergessend, an dem Congresse theilnahmen. Abg. Fratti aufspringend: „Auch sie waren Republikaner!" Nicotera: „Vor 30 Jahren, und wäre ichs noch, so würde ich nicht hier stehen, und nähme ich an einem republikanischen Congreß theil, so würde ich Anstand nehmen, den Eid auf die Verfassung zu leisten, wie Sie es gethan, Herr Fratti!" Fratti erbittet sich das Wort, der Vorsitzende verweigert es ihm. Fratti schreit: „Das ist keine Kammer, sondern ein Lager von Prätorianern!" Furchtbarer Tumult. Hundert Hände strecken sich nach Fratti aus, der unter Hohngelächter und Drohungen den Saal verläßt. — Darauf wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Hierzu liegen vierzehn verschiedene Tagesordnungen vor. Nachdem der frühere Schatzminister Giolitti seine, das Vertrauen zur Regierung aussprechende Tagesordnung begründet hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte vertagt. Zum Schlusse legte der Ministerpräsident Rudini einen Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der in dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn enthaltenen Weinzollklausel vor. Imbriani und Genossen verlangten für den Entwurf die Dringlichkeit.

Die **serbischen** Wirren dauern noch immer an. Die Lösung der Kabinetsfrage wird nicht vor Schluß der Woche erwartet. Am Mittwoch konnten die Verhandlungen über die Verzichterklärung des Exkönigs Milan in der Skupschtina nicht stattfinden, wegen der andauernden Schwierigkeiten, denen die Erklärung Milans auch in ihrer abgeänderten Gestalt bei den Mitgliedern des radikalen Clubs begegnet. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Regierung eine ähnliche Vorlage, wie gegen den Exkönig, demnächst auch gegen die Königin Natalie einbringen wird, wozu der radikale Club bereits seine Zustimmung gegeben habe.

Das neue **griechische** Ministerium, welches dem Lande bekanntlich durch den König aufoktroyirt worden ist, hat nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Athen alle Hoffnung auf Unterstützung seitens der Kammer aufgegeben, weshalb nächste Woche deren Auflösung erfolgen werde. In der Zwischenzeit würden alle delyannistisch gesinnten Beamten durch andere ersetzt werden. Das Ministerium gehe mit dem Gedanken um, eigene Candidaten aufzustellen und womöglich eine eigene Partei in der zukünftigen Kammer zu bilden.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Mittwoch eine gemeinsame Spazierfahrt und eine Promenade in den Parkanlagen des Schlosses Bellevue. Nach dem königl. Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kapitän-Lieutenants v. Usedom vom Marine-Kabinet. — Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0001

Kaiserin besuchte Mittwoch Vormittag den Wohlthätigkeits-Bazar zum Besten des Diakonissenhauses zu Kaiserswerth im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und am Nachmittag die Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg. — Dem „Rhein. Cour." zufolge trifft die Kaiserin Friedrich im Monat April zu längerem Aufenthalte in Homburg ein.

— (Das Leichenbegängniß des Großherzogs von Hessen) hat am Donnerstag in Darmstadt gegen 1/2 2 Uhr unter großer Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Der Trauerzug bewegte sich programmmäßig nach der Rosenhöhe. Hinter dem Leichenwagen schritt der Großherzog Ernst Ludwig, ihm zur Seite die Brüder des verstorbenen Großherzogs. Hierauf folgten Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Baden, andere Fürstlichkeiten, Generäle, Standesherren, beide Ständekammern, das Ministerium, Beamte und Deputationen, Vereine und Korporationen. Die Einsegnung fand auf der Rosenhöhe im engsten Familienkreise statt.

— (Das württembergische Königspaar) hat am Dienstag München nach kurzem Besuche wieder verlassen.

— (Inkrafttreten der Sonntagsruhe.) Dem Bundesrath ist, wie der „Reichsanzeiger" meldet, der Entwurf einer Verordnung, betreffend das Inkrafttreten der auf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bezüglichen Bestimmungen der neuen Gewerbeordnungsnovelle, zugegangen. Der „Reichsanzeiger" theilt nicht mit, an welchem Tage nach dem Entwurf der Verordnung die Bestimmungen über die Sonntagsruhe in Kraft treten sollen. Bekanntlich ist die Bestimmung dieses Tages dem Verordnungsrecht vorbehalten worden.

— (Veränderte Stellungnahme zum Volksschulgesetz?) Wie die Berliner Morgenblätter berichten, fiel es in der Volksschulgesetzcommission am Donnerstag besonders auf, daß der Kultusminister trotz der Wichtigkeit der Paragraphen, um welche es sich handelte, nach Beendigung des Kronrathes nicht mehr wieder erschien. Graf Zedlitz ließ sich in der Commission mit großer Ermüdung entschuldigen. Von anderer Seite wird behauptet, nach dem Kronrathe sei Graf Douglas im Auftrage des Kaisers zu dem Abgeordneten von Rauchhaupt gereist, um denselben zum Kaiser zu befehlen. Dieser Vorgang wird mit veränderter Stellungnahme zum Volksschulgesetz in Verbindung gebracht.

— (In Bezug auf den Welfenfonds) wird, wie die „Nationalzeitung" zuverlässig erfährt, das Abfindungskapital von 16 Millionen Thaler bis zur Erzielung eines Einvernehmens behufs Sicherstellung dieser Ausgleichssumme in der Verwahrung des preußischen Staates bleiben, die Zinsen aber dem Herzog von Cumberland ausgezahlt werden. Es handelt sich also nur um die Aushändigung der Zinsen, nicht des Capitals. Ebenso bleibt das Schloß Herrenhausen und die Domäne Calenberg so lange in der preußischen Verwaltung, bis der Herzog von Cumberland auf die hannoversche Königskrone für sich und seine Erben ausdrücklich verzichtet. — Dazu bemerkt die Frf. Ztg.: Wir haben etwas anderes niemals angenommen, da aus dem Vertrag vom 29. September 1867 nur die Auszahlung der Zinsen gefolgert werden kann.

— (Die „Kreuzztg.") lebt ganz in Conflictgedanken. Sie vergleicht die Leistungen der heutigen Liberalen in dem Kampf gegen das Schulgesetz, der dieselben schon nach 4 Wochen um den Athem gebracht habe (!) mit dem vierjährigen Kampf, den in der preußischen Conflictszeit die „Kreisrichter" im Abgeordnetenhause geführt haben. Weil, schreibt sie, damals noch Glauben an dem Liberalismus und seine lebenserweckenden Kräfte in den Massen nicht nur, sondern vor allem bei den Gebildeten selbst gefunden wurde, weil es den Leuten ernst damit war, was sie erstrebten, deshalb hielten sie Stand und machten es ihren Vertretern möglich, Jahre lang auf ihrem Kopfe zu bestehen und die Aufmerksamkeit der Welt auf das Haus am Dönhoffsplatz zu ziehen. Dem Liberalismus sei überreiche Gelegenheit geboten worden, zu zeigen, was er kann — deshalb stehe er heute rathlos und verlegen da. Und da es bei dem Blatte ohne eine demagogische Wendung auf die vollen Taschen nicht mehr geht, fügt es hinzu: „im einzelnen Falle zwar noch immer einflußreich genug, aber nur vom Schwergewicht des Beutels lebend, der ihm allerdings meist allein gehört und auf den er deshalb auch vornehmlich pocht". Die Nutzanwendung, die die „Kreuzztg." aus dieser Betrachtung gezogen wissen will, liegt auf der Hand. Die Regierung hat keine Ursache, sich bei dem Volksschulgesetz vor dem Liberalismus zu fürchten; sie kann es ruhig auf einen Conflict ankommen lassen. Vorläufig glauben wir nicht, daß die Regierung in ihrem Urtheil über die Bewegung gegen das Volksschulgesetz mit der „Kreuz-Ztg." übereinstimmt. Sollte es doch der Fall sein, so sieht der Liberalismus der entscheidenden Probe bei den nächsten Abgeordnetenwahlen mit vollster Zuversicht entgegen.

— (Zur Welfenfondsfrage.) Die „Germania" ist ganz damit einverstanden, daß das Abgeordnetenhaus auf seine Mitwirkung bei der Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds verzichtet. Es würde damit vermieden werden, daß in langen Verhandlungen Dinge aufgerührt werden, an denen Niemand Freude haben kann." Dagegen hört die „Nat.-Ztg.", der Gesetzentwurf werde an eine Commission verwiesen werden, da es zweifelhaft ist, ob das Gesetz in der vorgelegten Form zur Annahme gelangt. — Der „Wes. Ztg." geht aus Hannover eine Betrachtung über die Rückwirkung der Aufhebung des Welfenfonds auf die Welfen zu, in der u. a. die „allbekannte" Thatsache konstatirt wird, daß der Ausgleich lediglich dem hochherzigen Entschluß des Kaisers zu danken ist und keineswegs bei allen Mitgliedern des Ministeriums einen freudigen Widerhall gefunden hat, daß aber allgemein die eifrigen Bemühungen des Ministers Miquel für den Ausgleich dankbar anerkannt sind. Wie weit die Erwartung, daß das Welfenthum sich von dem Bündniß mit dem Centrum lösen werde, berechtigt ist, bleibt abzuwarten.

— (Zur Vorgeschichte der Vorlage in Betreff des Welfenfonds) weiß der Berliner Correspondent der „Frankfurter Zeitung" noch folgende „verbürgte Einzelheiten" mitzutheilen: Als der Kaiser im November vorigen Jahres in Hannover war, beglückwünschte er bei einem Festmahle den Landesdirector, Herrn v. Hammerstein dazu, daß die Provinz aus dem Welfenfonds bedeutende Mittel für provinzielle Zwecke erhalten werde. Herr v. Hammerstein war davon überrascht und machte dem Kaiser kein Hehl daraus, daß er unangenehm überrascht sei. Er stellte ihm offenherzig vor, daß diese Verwendung der Revenuen des Fonds bei der Bevölkerung der Provinz keinen guten Eindruck machen werde, ja daß vielleicht einzelne Kreise und Korporationen sich weigern würden, aus diesen Revenuen etwas anzunehmen; denn in der Provinz wünsche man die Aufhebung der Beschlagnahme. Der Kaiser ließ sich von Herrn v. Hammerstein weiter über die Geschichte des Welfenfonds und darüber in der Provinz herrschende Stimmung unterrichten, versprach, daß er mit Caprivi sprechen wolle, und als er wenige Wochen darauf wieder in Hannover zu einer Jagd erschien, theilte er Herrn v. Hammerstein bereits mit, daß die Regierung prinzipiell zur Aufhebung der Beschlagnahme bereit sei. Es handelte sich darum, eine diesen Schritt formell einleitende und rechtfertigende Erklärung des Herzogs von Cumberland zu erlangen, und um mit diesem zu verhandeln, reiste Herr v. Hammerstein, mit einem Beglaubigungsschreiben versehen, nach Gmunden. Ein Einverständniß wurde bald erzielt und es wurde das Concept des Briefes entworfen, den der Herzog an den Kaiser zu schreiben hatte. Einzelheiten dieses Briefes sind dann in weiteren Verhandlungen erst geändert worden, bis er schließlich die Form erhielt, die man aus dem „Reichsanzeiger" kennt. Ueber etwas Anderes als den Welfenfonds soll thatsächlich und zwar auf den Wunsch des Herzogs nicht unterhandelt worden sein, was natürlich nicht ausschließt, daß man darüber gesprochen und Zukunftsbetrachtungen angestellt hat.

— (Das Project einer neuen Schloßlotterie,) über welche wir in vor. Nr. berichteten, macht im Publikum sehr viel Aufsehen. Die „Nat.-Ztg." hofft, daß die Nachricht sich nicht bestätigt; die neueste Aera könnte sonst mit dem Zeichen des Glücksrades in die preußische Geschichte übergehen. Der „Reichsbote" glaubt auch nicht an die Lotterie. Dagegen solle der Kaiser die Absicht haben, an dieser Stelle des Schloßplatzes auf seine Kosten Aenderungen vornehmen zu lassen, um die Umgestaltung des Schloßplatzes zu vollenden. — Wenn der Kaiser aus seiner Schatulle Verschönerungsbauten in der Umgebung des Schlosses vornimmt, so wäre dagegen nicht das Mindeste einzuwenden. Indeß handelt es sich thatsächlich um einen Lotterieplan. Die Sache wird von oben her noch mit einem ganz besonderen Nachdruck betrieben. Seit etwa 14 Tagen harrt das Project der Unterschrift des Ministers des Innern. Wie sich der Finanzminister dazu stellt, ist uns nicht bekannt. — In derselben Sache schreibt heute die Berliner „L. C.": Inwieweit die Annahme, daß in dem Kronrath am Donnerstage das Volksschulgesetz Gegenstand der Verhandlungen gewesen sei, zutreffend ist, muß dahin gestellt bleiben. In parlamentarischen Kreisen kursirte am Donnerstage das Gerücht — welches wir hier nur mit Vorbehalt wiedergeben — die Stellung des Ministers des Innern sei in Folge der ablehnenden Haltung desselben zu der neu projectirten Schloßlotterie erschüttert. Angeblich handelt es sich bei dieser Lotterie — in Höhe von 8 Mill., wovon 4 Mill. Gewinne, 2 Mill. Finanzirung und 2 Mill. für die Zwecke der Lotterie — um die Anlegung einer großen Terrasse auf der Südseite des königl. Schlosses, deren Ausblick durch die geplante Niederlegung der Häuser am Schloßplatz zwischen der Breitenstraße und der Spree wesentlich gewinnen würde. Vorbehaltlich der Zustimmung des Ministers des Innern wären die Loose durch ein leistungsfähiges Finanzconsortium bereits fest übernommen.

— (Aus Baden) schreibt man uns: Graf Zedlitz kann schon etwas zufriedener sein mit dem liberalen Musterstaat, denn derselbe wartet nur darauf, bis in Preußen die hochgehenden Wogen geglättet sind, um durch eine Verbrüderung von Kirche und Staat der Verwilderung der arbeitenden Jugend entgegenzutreten. So ist nämlich zu ersehen aus der Verhandlung der Ersten Kammer vom 12. März, in welcher Prälat Doll die Verrohung der Jugend, die Zunahme von Unzucht und Trunksucht — bei den arbeitenden Klassen — beklagt und der Kirche eine vermehrte Gewalt und die Hülfe des Staates herbeiwünscht, um gegen diese Zunahme einzuschreiten. Der Minister des Innern giebt die Zunahme der Verrohung zu, weist auf die Thätigkeit der Reichsregierung hin, die sich durch Vorlagen wie Trunksuchtsgesetz und lex Heinze kundgegeben und bittet den Prälaten um Vorschläge, was weiter geschehen könne. Zugleich spricht der Minister seine Ansicht dahin aus, daß auch er ein gemeinsames Vorgehen von Staat und Kirche wünsche, und möge man nur die augenblicklich hochgehenden Wogen sich beruhigen lassen — gegen das preußische Schulgesetz — dann würde man schon einig in dieser Weise vorgehen. Werden die badischen Nationalliberalen nach dieser Aeußerung Herrn Eisenlohr noch als einen Liberalen, als einen der Ihrigen reklamiren oder werden sie sich zu seinen Ansichten bekehren?

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. März.) Der Reichstag nahm heute von der Krankenkassennovelle die §§ 6 a — 55 ohne allgemeinere Erörterung an. Zu den Bestimmungen über den Kassenarzt- und Apothekenzwang präzisirte Abg. Dr. Hirsch nochmals kurz den Standpunkt der freisinnigen Partei gegenüber dem Zwangssystem. Zu § 26 a (Kürzung des Krankengeldes bei Ueberversicherung) wurde ein Compromißantrag Gutfleisch u. Gen. auf Kürzung der Ueberversicherung bis zur Höhe des Arbeitsverdienstes statt der durchschnittlichen Tagelöhne, sowie ein Antrag Möller auf Festsetzung der Meldepflicht bei Doppelversicherung angenommen. — Die weitere Berathung wurde auf Donnerstag vertagt.

(Sitzung vom 17. März.) Der Reichstag nahm heute bei der fortgesetzten Berathung der Krankenkassennovelle die Ausnahmebestimmungen über die fakultative freie Ärzt- und Apothekenwahl auf Antrag von wenigstens 30 Versicherten an mit einem Antrage Stumm, der die Voraussetzung ausspricht, daß sonst keine entsprechende kassenärztliche Behandlung gesichert ist. Die hierzu gestellten Anträge auf weitere Beschränkung der Anrufung von Nicht-Aerzten wurden ebenso wie die gleichen Anträge zu den früheren Paragraphen abgelehnt. Weiterhin nahm das Haus die in § 75 ausgesprochene Verpflichtung der freien Hilfskassen zur Gewährung freier ärztlicher Behandlung statt der bisherigen Befugniß eines eventuellen Bargelderlatzes an, unter Ablehnung eines Antrages Dr. Hirsch-Gutfleisch, der die bisherige Befugniß im Interesse des Fortbestandes der freien Hilfskassen aufrechterhalten wollte. — Die weitere Berathung wurde auf Freitag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16 März 1892.) Das Abgeordnetenhaus bewilligte heute 750 000 Mk. zur theilweisen Ablösung der Stempelgebühren in der Voraussetzung, daß das bezügliche Gesetz in dieser Session zu Stande kommt. Abg. Richter bekämpfte die Verwendung; für welche der Cultusminister und der Finanzminister wiederholt eintraten. Die Etatsberathung soll in der heutigen Abendsitzung zum Abschluß gebracht werden.

(Abendsitzung vom 16. März.) Von dem Cultusetat wird zunächst der Rest des Ordinariums und der erste Titel des Extraordinariums angenommen. Die Titel 2 und 3 enthalten die Forderungen für den Dombau in Berlin. Titel 2 will von der schon früher bewilligten Summe von 600 000 Mark für Aufstellung von Plänen und Vorbereitungen zum Neubau eines Berliner Doms und einer preußischen Königsgruft die noch verfügbaren Reste von 400 000 Mark in erweiterter Zweckbestimmung auch noch zur Bestreitung der Kosten für eine zu errichtende Interimskirche, für die Ueberführung und Instandsetzung der in der Domgruft vorhandenen Särge und für den Abbruch des alten Domes verwenden. In Titel 3 werden zum Neubau des Domes in Berlin und einer Gruft für das preußische Königshaus als erste Rate einer Summe von 10 Millionen, die in 10 Jahren zur Verwendung kommen soll, 300 000 Mark gefordert. — Die Commission schlägt vor: 1) Titel 2 unverändert zu bewilligen, a. Titel 3 in folgender Fassung anzunehmen: „Einmaliger Zuschuß von 10 Millionen zum Neubau des Domes in Berlin und einer Gruft für das preußische Königshaus 1. Rate 300 000 Mk."; b. folgenden Resolutionen zuzustimmen: 1) das Haus der Abgeordneten erklärt, daß die Bewilligung des Titels 3 in der Voraussetzung erfolgt, daß weitere Anforderungen aus Staatsmitteln für Zwecke des Dombaues nicht gestellt werden; 2) das Haus der Abgeordneten nimmt Kenntniß von der Erklärung der königl. Staatsregierung, daß der Bau von einer der königl. Hausverwaltung untergeordneten Stelle als Bauherr übernommen wird. An der sehr lebhaften Debatte betheiligen sich die Abgg. Richter (frs.), Freiherr v. Heereman (Ctr.), Hobrecht (nl.), Frhr. v. Zedlitz (Rv.), Graf Limburg-Stirum (kons.), Stöcker (kons.) und Frhr. v. Huene. Bei der Abstimmung wird ein Antrag Richter, die ganze Dombau-Position zur Klarstellung der künftigen Unterhaltungspflicht an die Budgetcommission zurückzuverweisen, gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen abgelehnt, der Antrag der Commission dagegen gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines Theils der Nationalliberalen und einiger Freikonservativen angenommen. Darauf wird der Rest des Extraordinariums unter Streichung der Forderung für den Neubau einer Turnhalle für das Gymnasium in Hanau fast debattelos bewilligt. — Die Etats des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses werden ohne Discussion erledigt. — Darauf wird das Etatsgesetz angenommen. Die zweite Berathung des Etats ist damit erledigt und die Tagesordnung erschöpft. — Nächste Sitzung Freitag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0002

Otto Dobkowitz, Merseburg,

En gros. **Entenplan Nr. 3.** **En detail.**

Abtheilung für Damen- und Mädchen-Confection.

Eingang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer.
Große Auswahl in Regen-Paletots u. Halb-Griechen, Capes u. Räder, Visites, Jaquets und Umhänge.

Confirmanden-Jaquets und Umhänge

in schwarz und aus reinwollenen Stoffen von 4 Mk. an. — Anfertigung nach Maaß.

Noch vorhandene bedeutende Bestände von:

Schwarzen Cachemires und schwarzen Fantasiestoffen,

sowie von **Jackets für Confirmanden**

werden erheblich unter Preis abgegeben.

Bedeutende Preisermäßigung für die gesammten Lagerbestände.

J. Schönlicht, Merseburg.

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstrasse 13.

R. Schmidt,
Seitenbeutel 2,
empfiehlt alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
Bestellungen nach Maaß.

Tapeten,
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

Pfannenkuchen
in bekannter Güte, **täglich frisch**,
empfiehlt **Robert Heyne.**

Kartoffelkringel
mit Vanilleguß
empfiehlt **Robert Heyne.**

Alle Art Wäsche,
sowie ganze
Braut-Ausstattungen
fasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.
Specialität: **Oberhemden,**
unter Garantie für guten Sitz.
Adolf Schäfer.

H. Eichhorn, Gewehr- und Patronen-Fabrik aus Suhl.
Lager in Erfurt.
Zum Jahrmarkt in Merseburg.
Stand v. d. Hunde des Hrn. Bäckermstrs. Klarenbach.
Zum bevorstehenden Mitteldeutschen Bundesschießen in Weißenfels offerire ich gute Scheibenbüchsen und Pistolen.

Wichtig für Mütter!
Nur allein die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Köpenickerstr. 96/97,** früher Bessestr. Nr. 16, erfundenen **Zahnhalsbänder** sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe u. Zahnkrämpfe fernzuhalten. Beim Einkauf bitten **genau** auf unsere Firma zu achten.

Baumschule
von C. Patzsch in Zweimen b. Zöschen
empfiehlt seine großen Bestände an hohen und niedrigen veredelten **Kirschen, Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen** u. s. w.
Canadische Pappeln, Eschen und **Erlen.**

Otto Dobkowitz, Merseburg.

En gros. **En detail.**

Abtheilung für Herren- und Knaben-Confection.
Größtes Lager aller Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Preise ohne Concurrenz.

Complette Herren-Stoff-Anzüge von 10 Mark an.
Herren-Sommer-Paletots von 11 Mark an.

Confirmanden-Stoff-Anzüge

von 9 Mark an.

Knaben-Stoff-Anzüge von 2,50 Mark an.
Knaben-Blousen 1,— Mk. Knaben-Hosen von 80 Pf. an.
Grosse Auswahl bestbewährter Arbeiter-Garderobe mit pa. Näharbeit.

Ausverkauf von Tuchen und Buckskins **bedeutend unter Einkaufspreise** wegen Aufgabe dieses Artikels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0003

Otto Dobkowitz, Merseburg,

En gros. ☞ **Entenplan Nr. 3.** ☜ **En detail.**

Die Preise für meine Hausbedarfs- und Consum-Artikel stellen sich von heute ab:

Maschinen-Garne:

Gögginger, bekannt bestes Fabrikat,
200 Yard-Rolle 7 Pf., 3 Rollen **20** Pf.
1000 Yard-Rolle 27 Pf., 3 Rollen **50** Pf.

Strick-Garne:

16er Super, beste bewährte Marke,
Docke 47 Pf., Pfd. — **2,35** Mk.
20er, fest gedreht, extra fein
Docke 70 Pf., Pfd. — **3,45** Mk.
Andere Sorten in Tupfen und Ringel. Rockgarn billigst.

Halb-Leinen in allen Breiten u. Qualitäten das Meter von	25 Pf. an.
Hemdentuch und **Dowlas** das Meter von	20 Pf. an.
Hemden-Barchent das Meter von	27 Pf. an.
Bettzeug das Meter von	20 Pf. an.
Bettinletts das Meter von	30 Pf. an.
Betttuch-Leinen, 160 cm, das Meter von	75 Pf. an.
Große blaudedruckte Leinen-Schürzen von	40 Pf. an.
Blaudedruckte Kinder-Schürzen von	20 Pf. an.
Blaudrucks ꝛc., extra schwer, von	35 Pf. an.

Futterartikel für Herren- und Damen-Schneiderei, beste Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

☞ **Für Wiederverkäufer extra Rabatt.** ☜

C. A. Steckner,

Entenplan 2. MERSEBURG. Entenplan 2.

Zur Frühjahr- u. Sommer-Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

☞ **von deutschen und englischen Neuheiten in** ☜

Kleiderstoffen.

☞ Damen-Confection. ☜

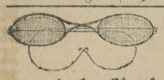
Regenmäntel, Jaquettes, Capes, Morgenröcke, Unterröcke.

Kinder-Confection.

A. Günther, Markt 19.

Inventur-Rester-Ausverkauf!

Einen Posten **Kleiderstoff-Rester**, circa 600 Meter, werden zu **sehr billigen** Preisen verkauft.



M. Christ, an der Stadtkirche,

empfiehlt

nur beste	Rathenower	Stahl-Brillen	zu 60 Pf.
do.	do.	Nickel-Brillen	zu 1,25 Mark,
do.	do.	Nickel-Klemmer	zu 1,75 Mark.

Operngläser, Thermometer, Barometer billigst.

☞ **Reparaturen jeder Art.** ☜

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.

Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000, 2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., zus. **3372** Gewinne im Betrage v. **375000** Mark.

☞ **Nur baares Geld ohne Abzug.**

Original-Loose à 3 M. (10 St.) (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.) (30 M.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.**

Bestellung erbitte auf Postanweis.-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung. ☞ **Wiederverkäufer** wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden. ☜

---

17. Große Stettiner

Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne **10** complet bespannte hochelegante Equipagen, darunter **2 Vierspänner** u. **150** edle Reit- u. Wagenpferde, außerdem Reitsättel, Zaunzeuge u. s. w., goldene u. silberne Dreikaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.

1 Mk. (**11** für **10** Mk.) **Loose à** (Liste u. Porto 30 Pf.)

Hierzu zwei Beilagen.

Parlamentarisches.

— Im Reichstage ist am Donnerstage der von dem Abg. Schenk (frs.) erstattete Bericht der Commission über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht zur Vertheilung gelangt. Die Vorlage, welche mit einigen Cautelen gegen den Mißbrauch der neuen Gesellschaftsform in der Commission einstimmig angenommen worden ist, soll unter allen Umständen noch in dieser Session auch im Plenum zur Erledigung gelangen.

— Die Commission für den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen hat am Mittwoch die Generaldebatte geschlossen, in der sich nur der konservative Abg. Hartmann für das Gesetz erklärte. An der Debatte betheiligte sich auch der Elsässer Hickel (Soz.) und der Protestler Dellès (Lothringen), der sich als gut deutsch präsentirte. Wenn die nächste Sitzung stattfindet, ist noch unbestimmt, da Graf Ballestrem erneute Fraktionsberathungen für nöthig hält. Man meint, die Ablehnung der Vorlage sei sicher, wenn die Regierung nicht auf die Aufnahrbestimmungen in Friedenszeiten verzichte. Aber vielleicht fällt das Centrum noch bei Zeiten um.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 17. März. Das von Hohenthal'sche Rittergut Döbernitz bei Delitzsch ca. 1500 Morgen groß, hat Herr Landwirth Rockstroh pachtweise übernommen. — Die neue Kaserne am Exerzierplatz wird am 1. April cr. bezogen. — Ruchlose Hände haben in vergangener Nacht auf dem Wege zwischen Trotha und Seeben 28 junge Obstbäume abgebrochen. — Die Ziegeleien hier und in der Umgegend haben aus vorigem Jahre noch 22 Millionen Steine auf Lager.

† In Stößen konnten infolge des neuen Einkommensteuergesetzes die beiden untersten Stufen von allen Steuern befreit und bei den übrigen Stufen die Steuer von 100 Prozent auf 80 herabgesetzt werden, ferner kommt der 50 prozentige Zuschlag zur Gewerbesteuer in Wegfall.

† Aus Quedlinburg berichtet die S.-Ztg.: Die Steuerdeclaration hat für unsere Stadt 11 Millionäre festgestellt. Der Mehrertrag der Einkommensteuer gegen das Vorjahr beträgt 89 Proz., sodaß eine Ermäßigung der Gemeindeabgaben eintreten kann.

† Vor dem Schwurgericht in Braunschweig hatte sich am Donnerstag wegen Mordes zu verantworten die unverehelichte, 28 Jahr alte Arbeiterin Anna Schmidt von hier. Dieselbe war nach der Hall. Ztg. angeklagt, ihr einjähriges kleines Mädchen vorsätzlich und kaltblütig in die Oker geworfen und ertränkt zu haben. Zunächst leugnete die Angeklagte die Vorsätzlichkeit ihres Verbrechens, wollte vielmehr nur der fahrlässigen Tödtung sich schuldig gemacht haben; als aber der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirector Buchheister, der moralisch völlig vollkommenen Person mit ernsten Worten ins Gewissen redete und sie an die Mutterliebe erinnerte, brach die Mörderin aufkreischend auf der Anklagebank zusammen und verfiel in Bewußtlosigkeit, welche die im Gerichtssaale anwesenden Aerzte nicht zu heben im Stande waren. Die Elende wurde darauf von Gendarmen aus dem Saale getragen und die Verhandlung eine Zeit lang ausgesetzt. Nachdem sich später die Angeklagte einigermaßen erholt hatte, gestand sie, völlig gebrochen, zu, bei der Tödtung ihres Kindes Vorsatz und Ueberlegung gehabt zu haben. Sie wurde zum Tode verurtheilt.

† In einer Versammlung der hiesigen Handel- und Gewerbetreibenden zu Jessen wurde nach der S.-Ztg. betreffs Auswahl der für den sonntäglichen Geschäftsbetrieb freigelassenen fünf Stunden die Zeit von 7—½9 Uhr und ½11—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags gewählt. Dieser Beschluß wird der Polizeibehörde mit der Bitte um Befürwortung höheren Orts mitgetheilt werden.

† Das Rathskollegium zu Leipzig veranstaltete in seiner Mitte eine Sammlung für die Arbeitslosen; sie ergab den reichen Ertrag von 1190 Mk. Bei verschiedenen Sammelstellen gingen 12,000 Mk. ein, und aus öffentlichen Mitteln bewilligte der Rath 6000 Mk.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. März 1892.

** Der neuernannte Regierungs-Assessor von Hopffgarten ist der Regierung zu Merseburg überwiesen worden.

** Im „Hotel Rudolph" am Bahnhofe fand gestern Mittag der vom Herrn Regierungspräsidenten hierselbst angesetzte Termin zur landespolizeilichen Prüfung des neuen Bahnhofsprojects statt. Erschienen waren zu demselben Herr Reg.-Präsident v. Diest als Vorsitzender, mehrere Regierungs- und Bauräthe, ferner die Herren Landeshauptmann Graf v. Wintzingerode, Landrath Weidlich, Bürgermeister Reinefarth als Vertreter der Stadt Merseburg, Rechtsanwalt Wölfel als Vertreter der hiesigen Feldbesitzer, Justizrath Schlickmann-Halle als Vertreter der Firma C. W. Julius Blancke & Co. hier, sowie noch mehrere Mitglieder der hiesigen Geschäftswelt und Anwohner der für den neuen Güterbahnhof in Aussicht genommenen Feldgrundstücke. Im Ganzen mochten etwa 60 Personen zugegen sein. Die Verhandlungen eröffnete Herr Präsident v. Diest mit einer Erläuterung des fraglichen Bauprojects, das seit beinahe 12 Jahren erwogen und so, wie es jetzt vorliege, als das nach den verschiedensten Richtungen hin beste und praktischste befunden worden sei. Die Einwendungen, welche man dagegen erhoben, seien fast sämmtlich bereits in Betracht gezogen worden, es habe sich aber als unmöglich erwiesen, allen Beschwerden abzuhelfen. Herr Bürgermeister Reinefarth vertrat demgegenüber in längerer Ausführung den Standpunkt der hiesigen Stadtbehörden, die in einer Eingabe, die sich fast in allen Punkten mit der von uns veröffentlichten Kritik des Bahnhofs-Umbauprojects deckt, triftige Gründe gegen die neue Anlage ins Feld führen und namentlich die Sperrung des Rothen Brückenrains für den Fuhrverkehr als eine erhebliche Schädigung des ganzen westlichen Stadtviertels, in dem sich künftig die Vergrößerung der Stadt vollziehen muß, bezeichnen. Für die Aufrechterhaltung des Rothen Brückenrains als Fahrstraße traten auch die Herren Landrath Weidlich und Rechtsanwalt Wölfel energisch ein. Seitens der Bauverständigen wurde jedoch gerade dieses Verlangen als unerfüllbar bezeichnet und an der Hand der vorliegenden Pläne nachgewiesen. Von dem Vertreter der Blancke'schen Fabrik wurde der Umweg, der ihren 400 Arbeitern durch die Verlegung des jetzigen Bahnüberganges der Halleschen Straße zugemuthet werde, auf täglich 4 × 360 Meter berechnet; das ist ein Zeitverlust von etwa 20 Minuten. Derselbe beantragte daher, an Stelle des jetzigen Bahnüberganges eine Unterführung zu schaffen, welche mit Rücksicht auf die freiwillige Feuerwehr der Fabrik auch das Durchfahren der Löschgeräthe gestattet. Von den das Project vertretenden Bauräthen wurde diesen Anforderungen möglichstes Entgegenkommen zugesichert. Eine lebhafte Debatte führte weiterhin der Anspruch unserer Stadtverwaltung herbei, als Ersatz für den erst jüngst mit großen Kosten hergerichteten Rothen Brückenrain eine genügend breite gepflasterte Fahrstraße von der Lauchstädter nach der Halleschen Straße zu bauen, deren Beleuchtung und Unterhaltung ebenfalls der Eisenbahnverwaltung rechtlich zukommen würde. Obgleich das Verlangen von den Vertretern des Eisenbahnfiscus als ein wohlberechtigtes anerkannt wurde, konnte doch eine bindende Zusage betr. einer solchen kostspieligen Straße nicht erlangt werden. Weitere im Laufe der Verhandlungen berührte Punkte betrafen die Anschluß- und Ladegeleise der Firmen J. G. Stichel und Hugo Eichhorn, welche beide bestehen bleiben, sowie die Herstellung eines Weges nach dem Langguth'schen Hause vor dem Clausenthore, dem der jetzige Zugang durch die neue Güterbahnhofsanlage völlig abgeschnitten wird. Für die Unterführung der Halleschen Straße beanspruchte der Herr Landeshauptmann als Chef der Provinzialstraßen statt der in dem Plane vorgesehenen 4½ Meter eine Mindesthöhe von 5 Metern. Im Uebrigen ging aus den Verhandlungen hervor, daß zu nennenswerthen Aenderungen an dem aufgestellten Bauproject bei den Vertretern des Eisenbahnfiscus sehr wenig Neigung vorhanden ist und so wird wohl der Plan, wie er vom Ressortminister bereits genehmigt ist, ohne Rücksicht auf die in dem Termine von den verschiedenen Interessenten geltend gemachten Bedenken zur Ausführung gelangen.

** In den Räumen des „Tivoli" feierte am Donnerstag Abend der Bauern-Verein Merseburg sein zwölftes Stiftungsfest. Dasselbe eröffnete eine reichbesetzte Tafel, an der gegen 200 Personen Platz genommen hatten und deren vortreffliche culinarische Genüsse durch exact ausgeführte Concertmusik, zahlreiche Trinksprüche und gemeinschaftliche Tafellieder die geistige Würze erhielten. Nach Aufhebung der Tafel folgte ein solenner Ball, der die Festtheilnehmer bis in die späteren Nachtstunden in gemüthlichster Stimmung beisammenhielt.

** Ueber die Prüfung der Arbeitsordnungen, welche in Ausführung der Gewerbenovelle zum 1. April einzureichen sind, hat der Handelsminister eine besondere Anweisung an die Regierungen erlassen. Aus dieser Anweisung, welche im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, ist folgendes hervorzuheben: Da die Prüfung nicht an eine bestimmte Frist gebunden ist und die untere Verwaltungsbehörde zu jeder Zeit, wenn sie einen Mangel in der Arbeitsordnung entdeckt, die Beseitigung desselben anordnen kann, so empfiehlt es sich namentlich in der ersten Zeit, mit Vorsicht vorzugehen und, soweit nicht Beschwerden von Arbeitern vorliegen, zunächst nur wegen zweifelloser Lücken und Gesetzwidrigkeiten die Ersetzung oder Abänderung anzuordnen."

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Querfurt, 17. März. Der am 22. d. M. stattfindende Kreistag hat sich u. A. auch mit der Aufnahme einer 3½ %ig. Anleihe von ½ Mill. Mk. zu befassen. Dieselbe soll zum Wegebau dienen.

§ Die Einkommensteuer-Veranlagung des Querfurter Kreises für das Steuerjahr 1892/93 hat folgendes Resultat ergeben: Die Gesammtsumme der Einkommensteuer beträgt 248 480 Mk. Für 1891/92 betrug die klassifizirte Einkommensteuer 116 011 Mk., die Klassensteuer 74 676 Mark, zusammen also 190 686 Mk. Hiernach ergiebt sich für 1892/93 ein Mehr von 57 794 Mk., gleich 30 Proz.

§ Schkeuditz, 16. März. Gestern Mittag ereignete sich beim Brunnenbau auf dem dem hiesigen Turnverein von Seiten der Stadt überlassenen Bauplatze zur Errichtung einer Turnhalle ein beklagenswerther Unfall. Der Brunnenbauer Künzel von hier arbeitete in einer Tiefe von 7 Metern auf der Sohle des Brunnens, als er plötzlich von einer vom Rande des Brunnens herabkommenden Erdmasse im Gewichte von ungefähr 4 Ctr. vollständig verschüttet wurde. Zum Glück waren Leute in der Nähe, die den Mann bald von der auf ihm ruhenden Last befreiten und ihn auf diese Weise von dem sicheren Erstickungstode retteten. Trotzdem hatte der Mann, wie die Hall. Ztg. berichtet, schwere Verletzungen des Oberkörpers und eines Beines erlitten, auch ergab sich ein Bruch des rechten Unterarmes. Nach Anlegung von Nothverbänden wurde der Verunglückte nach Halle transportirt und in die dortige Universitätsklinik eingeliefert.

Aus vergangener Zeit. Am **19. März 1867,** also vor nunmehr 25 Jahren wurde der Bündnißvertrag zwischen Preußen und Bayern und zwischen Preußen und Baden publizirt. Hierdurch wurde es jedem klar, daß auf dem Wege zur Einigung Deutschlands wiederum ein bedeutender Schritt vorwärts gethan worden. Es war diese Publikation auch ein Fingerzeig für den Nachbar im Westen und um so unbegreiflicher bleibt dessen verblendete Hoffnung im Jahre 1870, daß die süddeutschen Staaten im Kriege neutral bleiben oder sich gar auf Frankreichs Seite schlagen würden.

Vermischtes.

* (Unglücksfall.) Als am 14. d. um 6 Uhr morgens die Bergleute auf der Grube „Merkur" bei Ems nach beendigter Nachtschicht mittelst des Förderkorbes zu Tage fuhren, sauste, während sich der Korb in der Mitte des weit über 460 Meter tiefen Förderschachtes befand, von oben ein schwerer Gegenstand, wie es heißt, eine von Zimmerleuten benutzt gewesene Doppelbiele herab, durchschlug das eiserne Dach, sowie den Eisenboden des Förderkorbes und löschte dabei gleichzeitig durch den erzeugten Luftdruck alle Lichter aus. Als der Korb oben angelangt war, machte man die Entdeckung, daß einem der Bergleute, einem jungen ledigen Manne von der hiesigen Silberschmelze, der halbe Kopf weggeschlagen war, während ein zweiter ebenfalls noch junger Bergmann so schwere Verletzungen am Kopfe hatte, daß auch er gestorben ist. Der dritte trug wunderbarerweise, außer dem Todesschrecken, nicht den geringsten Schaden davon.

* (Verhaftung.) In Moskau erregt die Verhaftung des Wäschefabrikanten Kadisch großes Aufsehen, der den Fiskus um mehr als 200 000 Rubel geschädigt haben soll, indem er die für sein Geschäft nothwendigen Rohstoffe über die Grenze schmuggelte. Gegen 50 Personen sollen in diese Manipulationen, die von der Petersburger Zollbehörde entdeckt wurden, verwickelt sein. Die Fabrik und die Lagerräume Kadischs sind gerichtlich versiegelt worden.

* (Verhaftete Falschmünzer) In Neapel verhaftete die Polizei einen Falschmünzer, welcher 5000 Scheine zu je 100 Lire nachgemacht hatte.

* (Mordbrenner.) In Portcelle (bei Ravenna) überfielen 3 Maskirte die Frau eines Eisenbahnmaschinisten, banden sie, nachdem das Haus vollständig ausgeplündert war, fest, überschütteten sie mit Petroleum und verbrannten die Unglückliche. Die Thäter sind spurlos verschwunden.

* (Die Wiener Dienstbotenmörder.) Die Entscheidung über die Mädchenmörder, das Ehepaar Schneider, ist bereits gefallen. Rosalie Schneider wurde zu lebenslänglichem Kerker begnadigt und das Todesurtheil über Franz Schneider bestätigt.

* (Die Pockenepidemie) nimmt einen für die oberschlesischen Industriebezirke bedenklichen Charakter an; in Folge dessen ist die Paßausgabe in Myslowitz auf ein Minimum eingeschränkt worden. An sämmtlichen Grenzübergängen fand die Errichtung von Desinfectionskammern statt.

* (Verhaftung.) Der wegen vieler Wechselfälschungen flüchtig gewordene Kaufmann Fritz Hagen aus Insterburg, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet wurde, ist im Hafen von Newyork auf einem Auswandererschiffe verhaftet worden.

* (Raubmord.) In dem württembergischen Dorfe Heutensbach ist in der Nacht zum 13. d. der 64jährige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0005

Bauer David Häusser, der erst vor Kurzem aus Amerika zurückgekehrt war und in einem abseits gelegenen Hause ganz allein wohnte, in seinem Bette ermordet worden. Dem alten Manne war mit einem schweren Hammer die Hirndecke eingeschlagen. Ein Koffer, der Geld enthielt, wurde erbrochen und seines Inhalts beraubt gefunden. Zwei Brüder Fellmeth, ein Schreiner und ein Bäcker, sind als verdächtig bereits verhaftet worden. Dieselben hatten am Freitag Abend mit Häusser zusammen gezecht, bei welcher Gelegenheit dieser mit seinem Gelde prahlte, das er aus Amerika mitgebracht habe und in einem gutverschlossenen Koffer verwahrt halte.

* (Durch Lawinensturz) wurden bei Bellino acht Personen getödtet.

* (Jack der Aufschlitzer) soll wieder einmal festgenommen worden sein. Am Sonnabend wurde in Melbourne (Australien) ein Mann verhaftet als der Mörder einer Frau, deren Leichnam in dem Cement unter der Feuerstätte einer Küche eingebettet lag. Die Liverpooler Polizei untersuchte darauf das Haus, das der Mörder bei seiner Anwesenheit in Liverpool zuletzt bewohnt hatte, und fand unter dem Hausflur, der mit Cement bedeckt war, fünf Leichen, und zwar eine Frau und 4 Kinder. Man erwartet noch auf mehr Leichen im Verfolg der Untersuchung zu stoßen. Es herrscht allgemein der Glaube, daß der in Australien Verhaftete, der sich Williams nennt, kein anderer ist als „Jack der Aufschlitzer." In Liverpool herrscht über die Entdeckung große Aufregung.

* (Die Hinrichtung des Wiener Dienstbotenmörders Schneider) hat am Donnerstag früh stattgefunden. Schneider betrat die Richtstätte im Galgenhofe des Landgerichtes äußerlich gefaßt. Seine letzten Worte waren: „In Gottes Namen, reden will ich —." Weiter konnte er nicht sprechen, da der Nachrichter inzwischen sein trauriges Amt geübt hatte. Die Hinrichtung währte kaum 5 Minuten.

* (Die Verhaftung des durchgegangenen Lieutenants Krap) aus Ludwigsburg erfolgte am Sonnabend in New-York an Bord des Dampfers „Aurania" durch den „Schrecken der europäischen Verbrecher", den Hilfs-Bundesmarschall Fred. Bernhard. Als am Sonnabend der Dampfer „Aurania" gemeldet wurde, fuhr Herr Bernhard nach der Quarantäne, bestieg dort den Dampfer und bald hatte der erfahrene Kriminalbeamte unter den Passagieren einen Mann gefunden, der dem in dem Steckbrief gegebenenen Signalement entsprach. Einer der Stewards, an den sich Herr Bernhard mit der Frage nach dem Namen des betreffenden Passagiers wandte, bemerkte: „Wir nennen ihn nur „Herr Lieutenant"." Nunmehr war der Beamte seiner Sache sicher. Er ging auf den Lieutenant zu, erklärte ihn für seinen Arrestanten und ersuchte ihn, ihm sein Gepäck, welches er nebst dem Gelde, das er bei sich führte, beschlagnahmen werde, zu zeigen. Krapf, der ein schweres goldenes Armband, sowie mehrere Diamantringe trug, meinte ruhig: „Was wollen Sie? Hier können Sie mir doch nichts anhaben," und fügte, als Bernhard ihn eines besseren belehrte, hinzu: „Wenn Sie mir all mein Geld abnehmen, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als mich zu erschießen." Rasch entwand ihm Herr Bernhard den Revolver, den er gezogen, und machte sich dann an die Untersuchung des Gepäcks seines Arrestanten. Während der Durchsuchung erklärte der junge Mann, daß er mit einem Mädchen verlobt gewesen sei, die angeblich ein Vermögen von 250 000 Mk. gehabt habe. Er habe sich des Mädchens wegen in große Ausgaben gestürzt, schließlich aber erfahren, daß sie überhaupt keinen Heller besitze, und sich dann unter Benützung der Namen der drei frühergenannten Herren Geld verschafft und sei nach Amerika gegangen, wo man ihm, wie er geglaubt, nichts anhaben könne. Er sei übrigens bereit, das Geld, soweit er es noch besitze, sofort nach Deutschland zurückzusenden. In dem Gepäck des Lieutenants fand Herr Bernhard außer einer funkelnagelneuen Lieutenants-Uniform 13 000 Mark in 1000-Mark-Scheinen, 1600 Mk. in 100-Mark-Scheinen, vier Noten der englischen Bank in London von je 10 Lstr. und eine von H. Anselm in Stuttgart ausgestellte Anweisung über 470 Dollars auf Ladenburg, Thalmann & Comp. Ferner fand sich eine auf den Seconde-Lieutenant Erhard Krapf aus Ludwigsburg lautende, vom dortigen Königlichen Oberamt am 15. Februar 1892 ausgestellte Paßkarte und eine Quittung H. Anselms über 100 Mk. für Beförderung eines Koffers und einer Kiste nach New-York vor; ebenso ein an Ch. Sautter, Nr. 1419 Locust-Str., Philadelphia, adressirtes Couvert. Andere Papiere ergaben, daß Krapf, ehe er von Liverpool abreiste, erst einen Abstecher nach London gemacht hat.

* (Schiffsunglück.) Mittwoch Vormittag stieß der auf der Fahrt nach Bilbao begriffene deutsche Schraubendampfer „Aktiva" mit dem großen überseeischen englischen Dampfer „Abington", welcher sich nach Rio de Janeiro begiebt, auf der Schelde zusammen. Der „Abington" sank, man hofft indeß, die Ladung zu retten. Die Beschädigungen der „Aktiva" sind wenig erhebliche.

* (Von dem auf See verbrannten Schiff „Clara") ist nach 14tägiger Irrfahrt, wie unter dem 16. März aus Bremen gemeldet wird, das zweite Boot am 23. Januar mit 12 Mann Besatzung unter dem Commando des Obersteuermanns auf der Insel Tahiti wohlbehalten gelandet.

Börsen-Berichte.

Halle, 17. März 1892.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig. 198—210 Mk., feinster märkischer und auswärtiger über Notiz. Rauhweizen 195—202 Mk. Roggen, ruhig, 204—210 Mk. Gerste, Braun-, ruhig, 168—186 Mk., feinste über Notiz, Futter- 145 bis 155 Mk. Hafer, ruhig, 150 bis 156 Mk. Mais, amerik. Mixed 135—142 Mk. Donaumais 156—164 Mk., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Mark. Rübsen, Sommerrübsen, — Mk. Erbsen, Viktoria-, ruhig, 206 bis 220 Mk., feinste über Notiz, Wicken ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 41—43 Mk. Stärke, einschl. Faß, Hallesche prima Weizen- 43,00—44,00 Mk., abfallende Sorten billiger, Maisstärke, einschließl. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 38,50—39,50 Mk. Linsen 30—40 Mk., Bohnen 18,00—20 Mk. Kleesaaten, Esparsette, 26,00 bis 28,00 Mark. Rothklee 80—96—118 Mark, Schwedischer Klee 90—110—120 Mk., Weiß- 90—120—140, Gelb- 40—50—55. Mohn, blau, 56,00—58,00 Mk., grau —,— Mk. Futterartikel, Futtermehl 16,00—17,00 Mk. Roggenkleie 12,00—13,00 Mk. Weizenschalen 11,50—12,00 Mk., Weizengrieskleie 11,50—12,00 Mk., Malzkeime, helle, 12,00—13,00 Mk., dunkle 11,00—12,00 Mk. Oelkuchen 13,50—14,50 Mk., Malz 29,00—30,00 Mk. Rüböl —,— Mk., Petroleum 23,00 Mk., Solaröl 0,825/30 16,00 Mk.

Spiritus, 10 000 Liter-Proz., matt, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 62,90 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 43,40 Mk. Rüben- —,— Mk.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 20. März predigen:
Domkirche. 1/2 10 Uhr: Superint. Martius.
5 Uhr: Diaconus Bithorn.
Vormittags 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst. Superintendent Martius.
Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Pastor Werther.
2 Uhr: Prediger Bornhak.
Vormittags 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor Teuchert.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Past. Delius.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.
Kirchenchor: Montag den 21. d. M.
Katholische Kirche. 1/2 10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Hulda Reinhardt
Carl Ehrentraut
Verlobte.
Merseburg, März 1892.

Dank.

Wir können nicht unterlassen, Denen, die den Sarg unseres einzigen Sohnes **Paul** so reich mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor Teuchert für seine tröstenden Worte im Hause und am Grabe unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Familie **Hesse.**

Merseburg, den 18. März 1892.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter sagen wir Allen innigsten Dank.

Merseburg, den 16. März 1892.

Die Familien
Löbe und **Bernhardt.**

Amtliches.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des **Consumvereins zu Merseburg** wird nach Beendigung des Nachschußverfahrens hierdurch **aufgehoben.**

Merseburg, den 15. März 1892.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß die **Gutsbesitzer Karl Janck** in **Köttschau** und **Karl Schladebach** in **Göhlitzsch** als **Gerichtsschöppen** gewählt, von mir bestätigt und verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 11. März 1892.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Die **Gemeindesteuer-Liste** der hiesigen Stadt pro 1892/93, d. h. die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahres-Einkommen bis zu 900 Mk. veranlagt sind, liegt **vom 21. d. M. ab** 14 Tage lang im Communalbüreau zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von **4 Wochen** nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu und ist dieselbe beim Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission, dem Königlichen Herrn **Landrathe** hierselbst, anzubringen.

Die Frist zur Anbringung derselben läuft mit dem **3. Mai cr.** ab.

Merseburg, den 16. März 1892.

Der Magistrat.

Der **theilweise Abputz des neuen Rathhauses** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:
„Angebot zur Ausführung des Abputzes am neuen Rathhause"
sind bis **zum 23. März cr., nachmittags 5 Uhr,** im Communalbüreau abzugeben.

Die Bedingungen liegen vom 21. d. M. ab im Communalbüreau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 16. März 1892.

Die Bau-Deputation des Magistrats.

Der Anstrich des eisernen Geländers längs der Geisel, sowie der beiden Brücken soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum
Mittwoch den 23. März cr. nachmittags 5 Uhr,
im Communalbüreau einzureichen.

Die Bedingungen sind beim Herrn Stadtbaumeister Hetzer zu erfragen.

Merseburg, den 16. März 1892.

Die Bau-Deputation des Magistrats.

Die **Grund- und Gebäudesteuer-Heberolle** der Stadt Merseburg pro 1892/93 liegt **vom 19. d. M. ab** 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Communalbüreau aus.

Merseburg, den 16. März 1892.

Der Magistrat.

Jaquettes-, Regenmäntel- 2c. Auction.

Montag den 21. d. M., von nachmittags 2 Uhr an, versteigere ich im **früheren** Laden des Herrn **Freygang, Gotthardtsstrasse 12** hier:
1 gr. Partie Confirmanden-Jaquetts, Damen- u. Kinder-Regenmäntel, sowie
1 Partie Kleiderstoffe 2c.
meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 16. März 1892.

C. Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Freiwilliger
Feld- u. Wiesen-Verkauf
in **Kötzschen.**

Sonnabend den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, sollen im **Wolf'schen Gasthof zu Kötzschen**
2 in Kötzschener Flur beleg. Feldpläne Nr. 113 u. 124 der Karte von zusammen ca. 7 1/2 Morgen, sowie eine Wiese in Zscherbener Flur von 100 Rth.
im Einzelnen oder Ganzen versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 14. März 1892.

G. Höfer, i. A.

Acker-Verkauf.

Ein Ackerplan an der Weißenfelser Straße, ca. 3/4 Morgen groß, als Baustelle geeignet, ist sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch,** Merseburg, **Burgstr. 13.**

Ein Stamm gute Leghühner

zu verkauf. **Altenburger Schulplatz 3,** part.

Wiesen-Verkauf.

2 Wiesen in Meuschauer Flur, eine von 8 Mrg. am Collenbeyer Wege, die andere von 7 Mrg. vis à vis Steckners Berg, sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch,** Merseburg, Burgstraße 13.

Versteigerung.

Sonnabend den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **„Casino"** hier freiwillig:
eine große Partie neue Herren- und Knabenkleidungsstücke.

Merseburg, den 16. März 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Ein gut verzinsb. Geschäftshaus, nahe am Markt, ist jederzeit zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein Schlachtteschwein ist zu verkaufen
Annenstraße 6.

Drei Läuferschweine stehen zu verkaufen
Vorwerk Nr. 1.

Eine hochtragende Färse steht zu verkaufen
Zweimen Nr. 26.

Schöne Speisekartoffeln

ein großer Posten wieder eingetroffen. Dieselben sind im Ganzen und Einzelnen zu haben und liefere sie frei ins Haus.

Karl Becker.

Täglich frische Hühnereier

zu haben in der **Neumarktsmühle.**

Eine Hobelbank

zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **„Hobelbank"** niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Zwei junge Zuchthühner

(Langshans) sind als überzählig preiswerth zu verkaufen **Oberbreitestraße 5.**

Ein Laden

zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Carl Heber, Gotthardtsstraße.

Logis-Vermiethung.

Die Erkerwohnung **Unteraltenburg 43,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, ist an ruhige Miether zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen im Hinterhause daselbst.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und verschließbarem Corridor, ist zum Preise von 300 Mk. zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Kann auch getheilt werden. Offerten unter **230** sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine **Wohnung** Stube, zwei Kammern, und mit Zubehör (Preis 32 Thl.) ist zu vermiethen 1. April oder später zu beziehen

Globigkauer Str. 7.

Eine Wohnung **Neumarkt 6** per 1. Juli zu beziehen. Näheres beim

Glasermstr. **Heidrich,**
Kraußstraße 14.

Hallesche Straße 35

ist die Parterre-Wohnung oder 1. Etage an ruhige Miether zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen.

Schöne Wohnung für sogleich oder später an ruhige Leute zu vermiethen

Entenplan 1.

Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör wird per 1. April d. J. zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **A. Z.** bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Globigkauer Str. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei

Karl Parade, Fleischermstr.,
Friedrichstraße 12.

In meinem Hause **Lauchstädter Str. 21** ist die 1. Etage mit Garten per 1. October zu vermiethen. **Ernst Wiegand.**

Herrschaftliches Logis

in gesunder Lage sofort zu vermiethen resp. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Stube, groß und freundl., per sofort oder später zu vermiethen

Weiße Mauer 6.

Lauchstädter Str. 7 ist die Hochparterre-Etage sofort zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

Ebenso wird daselbst eine kleinere Wohnung frei und wird nur an ruhige Miether abgegeben.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen u. 1. April 1892 zu beziehen **Roßmarkt 2.**

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., K., Wasserl. und Zubehör (1. Et.) sofort oder 1. Juli zu vermiethen **Oberaltenburg 23.**

Ein kleines Logis ist an eine einzelne Person zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Parterre-Wohnung zu vermiethen und am 1. Juli, auf Wunsch auch früher, zu beziehen **Bahnhofstraße 4.**

Eine gut **möblirte Stube** mit Schlafcabinet ist zum 1. April zu vermiethen und zu beziehen **Karlstraße 19,** 1 Tr.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Karlstr. 20 a I.**

Eine große
möblirte Wohnung mit Mittagstisch
ist zu vermiethen und 15. März oder 1. April zu beziehen. **Jenett.**
Hälterstraße 12 a.

Eine freundliche **möblirte Wohnung** sofort zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle offen und sogleich zu beziehen

Dannstraße 2, Vorderhaus.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wasserleitung nebst allem Zubehör, wird zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **N. 10** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kautschuk-Stempel

zum Entwerthen der Versicherungsmarken empfiehlt billigst

H. Hessler, Oberbreitestraße 15 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0006

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, womöglich nach Süden, wird gesucht. Gefl. Anerbieten unter **W. 13** an die Exped. d. Bl.

Eine alleinstehende alte Frau sucht in einem anständigen Hause kleinere Wohnung. Gefl. Offerten unter **a. a. 30** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein größeres Parterre oder 1. Etage, möglichst Mitte der Stadt, per sofort oder später **zu miethen gesucht.** Offerten an die Exped. d. Bl. unter **A. F. 100.**

Eine **Wohnung** im Preise bis 36 Thaler pro Jahr wird zum 1. April d. J. zu beziehen gesucht.
Offerten unter **U. Z. 24** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Hypothekengelder

jeden Betrages auf **Stadt- und Feldgrundstücke** sind auszuleihen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Achtung!!!

Montag den 21. d. M. (zum Jahrmarkt) treffe ich mit einem großen Posten

Porzellan

ein und verkaufe schön **gemalte Tassen** schon von 15 Pf. an, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam mache.
Achtungsvoll **Oscar Körbel.**

Obstbäume.

Aepfel, Birnen, Süßkirschen, Pflaumen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren in nur guten Sorten und bester Beschaffenheit empfiehlt
A. Münch, Handelsgärtner, Friedrichstraße.

Markt-Anzeige!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt treffe wieder mit einer großen Auswahl
emaillirter Kochgeschirre
hierselbst ein.
Prinzip: Billigste Preisstellung.
Stand **am Vorschussverein.**
Hochachtungsvoll
Oskar Jahn.

Billigste Bezugsquelle für
Reisekörbe, Kinderwagen,
sowie alle Sorten **Korbwaaren** empfiehlt
Robert Schulze, Korbgeschäft, **Johannisstraße 4.**
Für saubere Arbeit und feine Garnirung verwende stets die größte Aufmerksamkeit.

Bierflaschen mit **Pat.-Verschluß** mit und ohne Name, von 0,4 Ltr., 1/2 Ltr., 3/4 Ltr., 1 Ltr. Inhalt, offerirt zu äußersten Preisen (31392 d.)
C. G. Hoyer, Glashdl., **Weißenfels.**

Windbeutel

täglich frisch in der Bäckerei von
G. Kraft Breitestr. 6.

Pa. Lutzkendorfer
Presskohlensteine
empfiehlt zu billigsten Preisen
Aug. Peuschel. Teichstraße.

Getragene Stoffe
und **Kleidungsstücke aller Art** färbt in den modernsten nur echten Farben
Max Wirths Dampffärberei.
Specialität: Reinigen und Färben von Herrengarderobe, Mänteln und dgl.

Gründliche Ausbildung im Klavierspiel und Gesang.
Martha u. Willy Straube,
a. d. Geisel 2.

Frische hausschlachtene Wurst,
à Pfd. 70 Pf.
Altenburger Schulplatz 3, 1 Tr.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis
Schellfisch à Pfd. 25 Pf.
Cabliau, Zander.
Verschiedene Räucherwaaren,
Conserven und Südfrüchte
empfiehlt **W. Krämer.**

Glacéehandschuhe
für Confirmanden 2 Knopf von 90 Pf. an,
Dänische Handschuhe.
sowie **Glacéehandschuhe** 4—8 Knopf von 1 Mk. an empfiehlt zum Markt
Förster's Handschuhgeschäft
aus **Zeitz.**
Stand: gegenüber dem **goldnen Arm.**

20 Stück

I. Qualität hochtragende und neumilchende
Weser Marsch-Kühe
sind heute zum Verkauf eingetroffen.
L. Nürnberger.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan Nr. 8,

empfehlen ihr enormes Lager in allen nur erdenklichen Neuheiten der bevorstehenden Saison in **weichen** und **steifen Haar-** und **Wollhüten** in den allerneusten Farben und Facons, aus den größten Fabriken des In- und Auslandes. **Aecht Stapersche Lodenhüte** von Anton Pichler & Sohn in Graz. Bedeutendes Lager in den neuesten **Knaben-** und **Burschenhüten.** Größtes Lager in den neuesten **Mützen,** beste Stoffe, Farben und Formen. Für Kinder und Knaben sehr feine und geschmackvolle, sauber ausgeführte **Mützen** in Sammet, Cheviot und Tuch. **Shlipse** und **Cravatten** in den neusten Formen und Farben, prima Qualität, gutes Fabrikat. **Handschuhe** in Glacée, Zwirn und Seide, für Herren und Damen. **Gummi-** und **Bordenträger,** beste Fabrikate, **Gummi-** und **Leinen-Wäsche,** beste Marke.

Für Confirmanden

größtes Lager in **Hüten,** neuste Formen, weich und steif, in schwarz, braun und blau, **Vorhemdchen, Kragen** und **Manschetten, Shlipse, Handschuhe** in Glacée und Zwirn, **Hosenträger.**

Bei Bedarf in unsern Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuches und sichern bei reeller und guter Bedienung die nur erdenklich billigsten Preise zu.

Nur 3 Tage auf dem Kinderplatz in Merseburg.
Grosses elegantes Etagenpanorama und Ausstellung
lebender und präparirter Seethiere.
Eröffnung Sonntag den 20. März.
Um zahlreichen Besuch bittet **Th. Scherf.**

Original-Theer-Schwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Berlin u. Frkft. a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen** rc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei
Apotheker F. Curtze, Filiale in Döllnitz.

!Zum Jahrmarkt!
empfehle ich
Zieh- u. Mundharmonikas
(Altenburger Fabrikat), Wiener und **Knittlinger Mundharmonikas.**
Stand vis à vis der Kirche.
Achtungsvoll
A. Baudi. Weißenfels a/S.

Markt-Anzeige.

Treffe zum Markt in Merseburg mit einem Transport **Sophas,** altbekannter Güte, wieder ein.
Stand: **Roßmarkt am Häuschen.**
Ernst Arnold, Sophafabrikant, **Finsterwalde.**

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 20. d. M., abends von 8 Uhr an, **Gesellschaftskränzchen** in der **Funkenburg.**
Der Vergnügungs-Ausschuß.

Gebe **Sonntag früh**
frische hausschlachtene Wurst
ab **Brühl 10.**

Tiefer Keller.
Sonntag früh **Speckkuchen.**

Restaurant z. Deutschen Hof.
Heute Abend **Salzknochen.**
W. Weisse.

Thüringer Hof.
Sonnabend Salzknochen.
Es ladet ergebenst ein **Osw. Hering.**

Gesang-Verein „IRIS"
hält **Sonntag den 20. März 1892, abends 7½ Uhr,** in den Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** seine
Abendunterhaltung und Tänzchen
ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Restauration Hientzsch.
Heute Abend **Salzknochen.**
Gleichzeitig empfehle für **heute u. morgen**
ff. Bockbier.
D. O.

Zum Kronprinzen,
Oberbreitestrasse Nr. 5.
Sonntag den 20. und Montag den 21. März, von Nachm. 3 Uhr an,
große humoristische
Gesangs-Concerte,
ausgeführt von **3 Damen** und **3 Herren** unter Mitwirkung des Athleten Herrn **Vollmann,** sowie Auftreten des berühmten Tanzkomikers Herrn **Schmidt** aus Erfurt.
Zum Schluß jeder Vorstellung wird sich der frühere Stallmeister Herr **Kolbe** mit seinem **arabischen Hengst** in der hohen Schule produziren.
Dazu ladet ergebenst ein **die Direction.**

Zum Kronprinzen.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**
Sonntag und Montag **Speckkuchen.**
sowie **ff. Hallesches Actienbier.**
Für **kalte** und **warme Speisen** wird bestens Sorge tragen. **Jauchus.**

Zöschen.
Gasthof zum blauen Stern.
Sonntag den 20. März, abends 8 Uhr,
großes Gesangs-Concert,
ausgeführt vom Gesangverein „Echo" aus Leipzig. Dazu ladet ergebenst ein
G. Emmrich.

Kirchlicher Verein St. Maximi.
Montag den 21. März cr., abends 8 Uhr, in der **„Reichskrone"**
Männer-Versammlung.
Vortrag des Herrn Dom-Diaconus Bithorn: „Das Verhältniß von Religion und Sittlichkeit, in Rücksicht auf einige verhandelte Tagesfragen."
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Verband der kirchl. Vereine.
Montag den 28. März, abends 8 Uhr, wird Herr Pastor **Guido Topf** aus Köttichau den 4. Abonnements-Vortrag im **untern Saale des Schloßgarten-Salons** über: **„Das delphische Orakel"** halten.
Ohne Abonnement Eintrittspreis 50 Pf.
Der Vorstand. Martius.

Speckkuchen
Sonntag früh von 1/2 9 Uhr an empfiehlt **Franz Vogel.**

Halle a/Saale.
In **Pensionat** f. j. Mädchen von m. 10 J. an noch Aufnahme finden. Frau **Agnes Wiedemann,** Magdeburgerstr. 271. (30513.)

Suche zum 1. April einen
Lehrling unter günstigen Bedingungen.
O. Hecker. Gärtnerei,
(30502.) **Giebichenstein.** Rainstr. 7.

Einen Lehrling
sucht **J. C. Weiß,** Schneidermstr., Markt 5 III.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern **G. Peuschel,** Bild- und Steinhauerei.

Lehrlingsgesuch.
Für eine feine **Brot- und Kuchenbäckerei** in **Leipzig** wird zu Ostern ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein älteres Dienstmädchen
wird verlangt von
Otto Naul, Brühl 1.

Junge Mädchen vom Lande, welche sich in Halle zu ihrer Ausbildung kürzere oder längere Zeit aufhalten wollen, finden noch **g. Aufn.** Gefl. Off. unt. **L. D. 30492** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** (30492.)

Eine **Aufwartung** für einige Stunden des Tages zum 1. April gesucht
Gotthardsstraße 15.

1 tüchtiger Hosenschneider
findet sofort Beschäftigung auf Werkstatt
Markt 16.

Einen Kesselheizer
sucht **F. W. Senf, Merseburg.**

Kräftiger Arbeitsbursche
wird gesucht **Johannisstr. 12.**

1 Arbeiter gesucht.
Renmarktsmühle.

Ein Hausschlüssel verloren gegangen. Bitte abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Eine **Granatbroche** ist auf dem Wege von der Fischerstraße bis zum Tivoli **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Fischerstraße Nr. 4.

Eine rothbraune **Juchtenleder-Cigarrentasche** vom Hotel zur Sonne bis Gasthof zur Linde **verloren.** Gegen Belohnung im **Gasthof zur Linde** abzugeben.

Für die nothleidenden deutschen Colonisten in Rußland gingen ferner ein: N. N. 1,50 Mk.; N. 2 Mk.; N. N. 1,50 Mk.; N. N. 1,50 Mk.; zusammen: **261 Mark.**
Herzlichen Dank. Snp. **Martius.**

Eingesandt.

Es schleicht durch unsre Gassen
Ein ungebetner Gast,
Obgleich ihn alle hassen
Hält er doch bei uns Rast.
Es schützt nicht Schloß noch Riegel,
Es schützt nicht Thür noch Thor,
Selbst vor dem stärksten Prügel
Ihn schrecket nicht davor.
Er ist auch nicht ganz ehrlich,
Nimmt hie und da was mit,
Und wird man dann beschwerlich,
Umsonst ist jeder Tritt.
Man hat ihn wollen bannen
Schon an so manchem Ort,
Doch wie er kam gegangen,
Zog er auch wieder fort.
Und fragt man nun am Ende,
Wie heißt der saubre Held,
Der ohne Complimente
Bei uns sich eingestellt?
Er ist im Deutschen Reiche
Bekannt als — **Klauenseuche!**
A. K., Spergau.

Dem Einsender der anonymen Karte zur Nachricht, daß Sonntag am 13. d. M. überhaupt electrisches Licht nicht functionirte. Im Uebrigen ist Herr Lange ein sehr coulanter Wirth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0007

En gros. En detail.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Abtheilung für Möbelstoffe und Gardinen.

Große Auswahl in **Zimmer- und Salon-Teppichen** aller Arten und Größen von **2,50 Mk.** an.

Große Auswahl in **Möbelbezug- u. Vorhangstoffen** in diversen Breiten von den besten Genres bis **18 Pf.** per Meter.

Große Auswahl in **Gardinen, Stores u. Vitragen** in weiß und crême das Meter von **15 Pf.** an

Rouleaux, Congressstoffe, Portièren, Tisch- u. Kommodendecken, Linoleum u. Läufer.

Bedeutende Preisermäßigungen für alle Arten von Leinen- und Aussteuer-Artikeln, Tisch- und Tafelzeugen, sowie Baumwollenwaaren des Elsaß, Bettfedern und Daunen.

Merseburg, den 18. März 1892.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Tuch-, Modewaaren- und Leinen-Geschäft

in den neu eingerichteten Laden

Gotthardtsstrasse Nr. 10

verlegt und erheblich vergrößert habe.

Indem ich mein gut sortirtes Lager in allen von mir geführten Artikeln in empfehlende Erinnerung bringe, bitte um ferneres Wohlwollen. Hochachtend

Friedrich Freygang.

Moritz Schirmer,

Burgstr. 16. Merseburg, Burgstr. 16.

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in:

Corsets bester Qualität und vorzüglichem Sitz von 90 Pf. an,
Schürzen in neuesten Dessins,
Handschuhen in Cachemir, Seide, Halbseide und Zwirn,
Strümpfen und **Strumpflängen** in Wolle und Baumwolle, eigenes Fabrikat,
Vorhemden, Kragen, Manschetten in Gummi und Leinen,
Shlipsen, Gummiträgern, Gurtträgern, Taschentüchern, Zopfnadeln,
Broschen, Halsketten in großer Auswahl,
Unterkleidern (System Jäger & Lahmann) in bester Qualität zu Engrospreisen.

Gleichzeitig empfehle zur **Schneiderei** das Neueste in:

Kleopatra- und Präsidentlitzen-Besätzen, seidenen Besätzen, Spitzen, Plüschen, Futter, Chang, Gazen, Seiden, Knopflochseiden, Zwirnen, Knöpfen in großer Auswahl, das Dutzend von 10 Pf. an.

Neuheit: **Strickwolle mit Leinen.**

Moritz Schirmer. Merseburg, Burgstraße Nr. 16.

Oelgrube 26. E. Schneider Oelgrube 26.

(früher Oelgrube 1)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Hüten** und **Mützen** für Herren und Knaben zu bekannt billigen Preisen.

Große Auswahl in **Confirmanden-Hüten.**

D. O.

Große öffentliche Volks-Versammlung

am Montag d. 21. März, abends 8 Uhr,

in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung: 1) Berichterstattung vom Gewerkschaftscongreß. Referent: Herr **H. Krüger**—Dresden.
2) Verschiedenes.

Zur Deckung der Tageskosten wird ein Eintrittsgeld von **10 Pf.** erhoben.

Der Einberufer.

Kathreiner's

Kneipp-Malzkaffee

ist das

Einzige Malzkaffee-Fabrikat,

welches unter vielen anderen auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst" zu Leipzig unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

die erste und höchste Auszeichnung,

die

Goldene Medaille,

erhielt.

Wird niemals lose, sondern nur in Originalpacketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Hauptsache richtige Zubereitung:

Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:
45 Pf. 1 Pfundpacket,
25 Pf. ½ Pfundpacket.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.

Zweigniederlassungen in **Berlin** und **Zürich.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0008

Provinz und Umgegend.

† In Betreff der Vertheilung der an den Sonn- und Festtagen zulässigen Geschäftsstunden beim Inkrafttreten des Gesetzes über die Sonntagsruhe hat der Magistrat in Zeitz nach der Hall. Ztg. dem Landrath vorgeschlagen, daß für Bäcker und Fleischer die Zeit von früh 6 bis 9 und nachmittags von 5 bis 6 Uhr und für die übrigen Gewerbe von früh 7 bis 9 und mittags von 11 bis 2 Uhr festgesetzt werde. Auch soll eine möglichst einheitliche Regelung wegen Festsetzung jener Geschäftsstunden mit den Behörden des benachbarten Weißenfelser Kreises und der angrenzenden sächsischen, altenburgischen und reußischen Landestheile herbeizuführen gesucht werden.

† In Folge des letzten großen Schneesturms wurde, dem Lpz. Tgb. zu Folge, der auf Mohsdorfer Flur stationirte Bahnwärter Ehregott Emmrich ein Opfer seines Berufs. Derselbe war Sonnabend Vormittag mit seinem jüngsten Sohne und dem Hilfswärter auf der Strecke, um Schnee auszuwerfen. „Ich wundere mich, wo der 10-Uhr-Zug heute bleibt", sagte Emmrich zu seinem Gehilfen, als letzterer sich anschickte, zurückzugehen, um zu frühstücken. Kaum war der Gehilfe zur Seite getreten, als er auch den Zug dicht hinter sich sah. Noch ehe der entsetzte Gehilfe einen Warnungsruf ausstoßen konnte, war Emmrich bereits von der Maschine erfaßt und hinweggeführt worden. Beim nächsten Wärterhaus fand man den verstümmelten Leichnam Emmrich's.

† Dem Schneesturm am Freitag vor. Woche ist nach der Hall. Ztg. auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Bauernsohn aus Lichtenbrunn bei Lobenstein war an besagtem Tage nach Ebersdorf zum Viehmarkt gegangen und kehrte abends nicht nach Hause zurück. Als man den sonst sehr pünktlichen jungen Mann suchte, fand man ihn am Wege liegend erfroren auf. Der Entseelte lag auf dem Gesichte, der Kopf im tiefen Schnee steckend. Jedenfalls war derselbe vor Ermattung umgefallen und hatte nicht mehr die Kraft gehabt, den Kopf aus der Schneemasse zu erheben.

† Aus Ballenstedt, 15. März, wird berichtet: Unter den vielen Verkehrsstörungen, die in den letzten Tagen durch den plötzlichen Schneesturm eingetreten sind, dürfte eine in unserer Gegend passirte, weiteres Interesse beanspruchen, da die Zuginsassen sich dadurch plötzlich in wahrhaft russische Verhältnisse versetzt sahen. Der Zug, der vorigen Sonnabend Nachmittag von Quedlinburg hier eintreffen sollte, blieb zwischen Quedlinburg und Suderode im Schnee stecken. Trotzdem von beiden Seiten aus mit Locomotiven gearbeitet wurde, gelang es nicht, die Schneemassen zu beseitigen und die Strecke frei zu legen. Schaufeln nützt natürlich auch nicht viel. Es wurde Abend, es wurde Nacht. Hunger und Durst stellte sich ein. Der Zug ging nicht vorwärts — und auch nicht rückwärts. Einem mit der Gegend genau bekannten Ballenstedter gelang es unter vielen Anstrengungen, einigen flüssigen Stoff heran zu schaffen; aber kompakte Lebensmittel zu erlangen, war nicht möglich. So mußten die Fahrgäste unter Hunger und Kälte die ganze Nacht in den Coupés zubringen. Erst am Sonntag Morgen konnte der Zug weiterfahren und kam mit einer Verspätung von etwa 17 Stunden hier an.

† Vom 14.—17. d. M. wurde in Magdeburg die Frühjahrsprüfung der Anwärter für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst vor der königl. Prüfungscommission abgehalten. Von 10 Bewerbern, die sich diesem Examen in der ersten Abtheilung unterzogen, bestanden nur 4. Einer derselben war in Dr. Harang's Institut, Halle a/S., vorbereitet. — Ein anderer Zögling dieser Anstalt legte am 9. d. M. in Kassel dieselbe Prüfung mit Erfolg ab.

† Der Magistrat zu Dessau erklärt die durch die Blätter laufende Meldung, der frühere Hof-Bankier Baron von Cohn dort habe der Stadt zwei Millionen Mark zu gemeinnützigen Zwecken geschenkt, für erfunden.

† Ueber das neue Einkommensteuerergebniß in Magdeburg bemerkt die Magdeb. Ztg.: Der Staat erhob für das Steuerjahr 1891/92 an Klassensteuer 403,884 Mk., an Einkommensteuer 1,382,329 Mk., zusammen 1,785,213 Mk. Das Veranlagungssoll der Staatseinkommensteuer für 1892/93 beträgt nach den vorläufigen Feststellungen 2,206,300 Mk., mithin mehr 421,078 Mk. Darunter befinden sich an veranlagten Steuern von juristischen Personen und außerhalb Preußens rund 194,400 Mk. Die Zunahme ist mithin eine so geringe, daß eine Herabsetzung der Gemeindeeinkommensteuer nicht in Betracht gezogen werden kann.

† Ein Aufsatz von Dr. M. Geyer aus Altenburg in der letzten Nummer des „Globus" (Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, herausgegeben von Richard Andree, 1892, Nr. 11) behandelt die Geschichte des bekannten Nationalkostüms der Altenburger Bauern und weist unter Vorführung und Vergleichung von Abbildungen der früheren und der gegenwärtigen Tracht überzeugend nach, daß sich das Frauenkostüm im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte nicht weniger als zweimal vollkommen geändert hat. Die letzte große Umwandlung hat sich kurz nach 1800 und zwar überraschend schnell vollzogen. Vergebens wies man damals die Geistlichen an, durch ihr beichtväterliches Ansehen den Modeteufel zu bannen. Die jungen Mädchen gaben zur Antwort, die Geistlichen trügen ja selber ihre alten, ehrwürdigen Perrücken nicht mehr. Die Kleiderumwälzung drang siegreich in die entlegensten Dörfer, und das ist um so merkwürdiger, als die alte Tracht offenbar kleidsamer und bequemer war als die neue. Letztere wird durch eine Reihe interessanter photographischer Aufnahmen in den verschiedenen Stufen des Ankleidens, vom einfachen Hemde bis zum vollkommenen Kostüm, vorgeführt.

† In Volkmarsdorf-Leipzig stürzte am Dienstag der 2jährige Knabe einer Familie, während die Mutter im Waschhause beschäftigt war, aus einem Fenster der Wohnung auf den gepflasterten Hof, was den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte.

† Ein Dresdner Fabrikant hatte in einem dortigen Blatte inserirt: „Ein kräftiger Arbeiter gesucht; M. . . . . straße 10, 1 Treppe, im Contor zu melden". Ueber die Folgen dieser Anzeige stattet er nachstehenden Bericht ab: „Um 9 Uhr früh von meiner Fabrik hereinkommend, fand ich Hausflur, Treppe und Vorsaal dicht angefüllt mit Reflectanten auf die Stelle. Ich hatte Mühe, durch die Angesammelten hindurch in meine Schreibstube zu gelangen. Nun war ich aber ein Gefangener, und die Menge, die mich vom freien Verkehr mit der Außenwelt abschnitt, machte von ihrer Gewalt über mich keinen mir angenehmen Gebrauch. Einzelne Arbeiter traten bald nach mir ein, mit denen ich unterhandelte und sie nach kurzem Einblick in ihre Zeugnisse freundlich als nicht geeignet abwies. Im Vorflur wurde indeß die Unterhaltung immer lauter. Ein Bewerber fing an, Harmonika zu spielen und die übrigen sangen dazu. In die Thür tretend bat ich, Ruhe und Raum zu geben für den Verkehr von und nach meinem Contor, wo sich Agenten, Briefträger ꝛc. einzufinden pflegen, andernfalls würde ich genöthigt sein, die Stelle für besetzt zu erklären. Der Harmonikaspieler rief mir darauf zu: „Sie sind ja schwach auf der Brust", und die anderen stimmten in ein tolles Gelächter darüber ein. Trotzdem wollte ich meine Wahl treffen treffen und ließ ferner Arbeiter eintreten. Stets beim Oeffnen der Contorthür sang der Chor draußen Schelmen- und Zotenlieder; in deren Refrain ich meinen Namen hörte, so daß meine Buchhalter sich der Heiterkeit nicht enthalten konnten. Endlich fand ich einen passenden Mann, engagirte ihn und beeilte mich, nach dem Parterre mittelst Sprachrohrs, da die Sänger ihre Darbietungen fortsetzten, die Benachrichtigung der Polizei zu veranlassen, welche nach einer Viertelstunde kam und den Abzug der Tumultuanten bewirkte."

Vermischtes.

* (Ein Sittenbild aus der Reichshauptstadt.) Aus Berlin scheibt man der „Frkf. Ztg.": Mrs. Abbot und kein Ende! Wer gedacht hätte, daß der schamlose Schwindel mit dem „magnetischen Phänomen dieses Jahrhunderts" nach den Erklärungen und Proben ernster Männer der Wissenschaft ein Ende nehmen werde, der sieht sich bitter enttäuscht. Der Unmuth jenes Physiologen darüber, daß eine hysterisch erregte Laiengesellschaft gegen jeden wissenschaftlichen Versuch, die Kräfte und die Gewandtheit der Mrs. Abbot zu erläutern, sich auflehnte, als handelte es sich um ein Inquisitorium, ist vollauf berechtigt. Mit eiserner Stirn beharren die Veranstalter des Abbot-Lärms auf ihrem Humbug, und neuerdings sind sie darauf bedacht, in Berlin wieder den Abs-Rummel zu inseneiren, wie er ihm Vorjahre in Berlin spukte. Längst sind die Geheimnisse des Ringkampfes enthüllt; man weiß, daß die gewerbsmäßigen Athleten häufig Verträge mit einander abschließen, und daß danach die Entscheidung im Ringkampf fällt. In Berlin sollte es der chauvinistischen Kraftmeierei schmeicheln, daß der deutsch-nationale Athlet Abs den Amerikaner Cannon regelmäßig niederwarf. Diesmal ist Abs nicht als deutsch-nationaler Held in die Arena gerufen. Er soll nur die „magnetische" Kraft der Mrs. Abbot erweisen. Natürlich handelt es sich wieder um ein abgekartetes Spiel. Ein hiesiger Turner, ein Herr Reinhold Schulz, hat nämlich am letzten Sonntag die Frau Abbot mehrfach gehoben (bei dem Experiment mit dem Emporheben an den Ellenbogen bei vertikal gestreckten Muskeln). Herr Schulz verstand es nämlich, die athletischen Tricks der Frau Abbot zu paralysiren. Ein ungeheuerlicher Reclameapparat wurde darauf in Bewegung gesetzt. Mrs. Abbot beschwört heute auf allen Anschlagsäulen den Turner, ihre gekränkte Ehre wiederherzustellen, sie verfüge eben über eine geheimnißvolle Kraft, Zeuge dessen sei der gewaltige Abs, der ihr nichts anhaben könne. Gestern produzirte sich im Wintergarten Herr Abs zum ersten mal mit Mrs. Abbot. Zehn Mark wurden für einen Sitz auf den Estraden des Riesensaales verlangt, trotzdem wurden die Preise durch die Agiotage noch weit überboten. Auf den Treppenaufgängen zu den Estraden standen die Leute dicht eingekeilt, der Wintergarten war überfüllt und Hunderte mußten umkehren. Selbstverständlich besiegte Herr Abs die kleine „magnetische" Mrs. Abbot nicht. Die Gemeinde der Spiritisten brach in Entzücken aus, die Dummköpfe johlten und den Skeptikern, die den Mumpitz erkannten, schleuderte der famose „Dromaturg", Herr Dr. Carlotta-Ehrenberg, Injurien ins Gesicht. So wird's gemacht, nur den Muth der Frechheit nicht sinken lassen. Herr Schulz erklärt heute in einem pathetischen Rundschreiben an die Blätter, er werde die Herausforderung der Frau Abbot nicht annehmen. Eines deutschen Turners sei es unwerth, sich in faulen Zauber zu mengen. Warum gerade eines deutschen Turners? Jeder anständige Mensch wird sich von dem neuerlichen Abs-Abbot-Rummel mit Ekel abkehren und wie die wüsten Abs-Raufereien in den deutschen Provinzstädten kein Aufsehen mehr erregten, so wird hoffentlich auch Mrs. Abbot in der Provinz den tollen Spektal nicht erregen, der in Berlin so leicht erregt werden kann.

* (Ein Kellnerjunge als Gewinner des großen Looses.) Der Haupttreffer, der am 14. November v. J. auf das ungarische Prämienloos Serie 895 Nr. 7 im Betrage von 115000 fl. entfiel, wurde von dem im Hotel „Erzherzog Karl" in Wien bediensteten Kellnerjungen, dem siebzehnjährigen Joseph Herndl, gemacht. Am Sonnabend erhielt der genannte Kellner die telegraphische Nachricht von seinem Vormund aus Linz, daß er der Gewinner des Haupttreffers mit einem Loose geworden sei, das ihm sein vor mehreren Jahren verstorbener Vater, ein Uhrmachermeister in Ober-Oesterreich, testamentarisch vermacht habe. Als ob gar nichts vorgefallen wäre und vor niemandem ein Sterbenswörthchen äußernd, versah der junge Mann nach wie vor als „Weinjunge" seinen Dienst im Restaurant des Hotels. Erst am Donnerstag wurde es im Hotel bekannt, das Herndl der glückliche Gewinner eines Haupttreffers ist. Am Mittwoch traf nämlich der Vormund Herndls in Wien ein, um die nöthigen Verfügungen bezüglich der Behebung des Gewinnes für sein noch nicht majorennes Mündel zu treffen.

* (Nach Amerika geflohen) ist nach einer „Herold"-Meldung der vormalige Redacteur des „Telkow-Beeskower Volksblattes" Baginski wegen ihm drohenden Preßstrafen. Aus dem Parteifonds seien ihm zu diesem Zweck 300 Mk. bewilligt. — Bisher hat die sozialdemokratische Partei sich stets dagegen ausgesprochen, daß ihre Redacteure sich Freiheitsstrafen wegen Preßvergehen durch die Flucht entziehen. Der „Vorwärts" bemerkt noch zu der obigen Nachricht, daß die Partei zu solchen Zwecken kein Geld ausgiebt und daß Baginski überhaupt kein Mitglied der Partei sei.

* (Zur elektrischen Hinrichtung.) Die angesehene englische medizinische Wochenschrift „Lancet" schreibt: „Es freut uns aufrichtig, daß die Behörden des Staates New-York erwägen, ob die elektrische Hinrichtung nicht wieder abgeschafft werden soll. Es war in der That hohe Zeit. Die letzten Hinrichtungen der Art waren noch haarsträubender als die erste. Unsere Kollegin, der „New-York Medical Record", hat auch ihre Stimme erhoben gegen diese sog. wissenschaftliche Hinrichtungsmethode und ein donnerndes „Halt" gegen das Experimentiren gesprochen, welches jedesmal stattfindet, wenn die Procedur in Sing Sing beginnt. Der Delinquent kommt allerdings zu Tode, aber wie? Jedesmal mußte der Strom wiederholt angelassen werden. In den Zwischenräumen streiten sich die Sachverständigen. Der Todeskampf wird mit der Uhr in der Hand beobachtet, während das Opfer zwischen den sengenden Elektroden daliegt. Die Einzelheiten dieser furchtbaren Procedur bergen eine so kalte Brutalität in sich, wie man sich nur vorstellen kann. Das soll nun die beste Methode sein, einen Menschen ums Leben zu bringen." Die Ausdrücke sind stark, aber nicht zu stark. Jedenfalls werden sich Aerzte an solchen Vorgängen künftighin hoffentlich nicht mehr betheiligen.

* (Neues Ackerland.) Bekanntlich tritt das Frische Haff am Ausflusse der Nogat immer mehr zurück, infolgedessen sich fortwährend neues Land bildet, das jetzt nur mit Weiden und Rohr bestanden ist. Schon wiederholt hat man sich mit dem Gedanken beschäftigt, diese sog. „Kampen" für den Ackerbau geeignet zu machen. Der Fiskus, dem diese Ländereien unterstellt sind, hat indessen alle dahin zielenden Eingaben abschlägig beschieden. Wie nach der M. Ztg. aus guter Quelle verlautet, wird jetzt der Domänenfiskus selbst die Klärung dieser „Kampen" in die Hand nehmen und dieselben in Ackerboden umwandeln lassen.

* (Wasser in der Sahara.) Der Bergwerksingenieur Rolland hat der Akademie der Wissenschaften in Paris ein höchst bedeutsames Memorandum über das Vorkommen unterirdischer Wasser in der Sahara überreicht. Der Verfasser hat ganz speziell die Gegend zwischen dem Mzab und El-Goleah untersucht. Auf Wunsch der Einwohner bezeichnet er die Stellen, wo die Brunnenschächte angelegt werden sollen, um mit Sicherheit das nöthige Wasser zu erhalten. Gegenwärtig bereitet Herr Rolland eine ergänzende Arbeit über El-Goleah und den Süden, also jene Gegend, vor, in die sehr bald eine französische Colonne vorrücken wird. In der Wüste werden diese artesischen Brunnen wie die Wunder des Moses angestaunt und die Wüstenstämme sind angesichts solcher Wohlthaten leicht geneigt, sich der französischen Herrschaft zu unterwerfen.

* (Der höchste Berg Nordamerika's.) Die Frage welches der höchste Berg Nordamerika's sei, galt seit dem Jahre 1874 drüben als entschieden betrachtet, und zwar zu Gunsten des Mount St. Elias in Alaska. Die bei der Küstenvermessung in Alaska von Dr. W. H. Dall angestellten Beobachtungen hatten für die Höhe dieses Bergriesen 5940 m ergeben. Im Jahre 1890 wurde die Umgebung desselben von dem Geologen Russell und dem Topographen Keer neuerdings durchforscht und letzterer bestimmte die Höhe des Mount Elias auf 4680 m. Diese höchst auffallende Abweichung veranlaßte lebhafte Auseinandersetzungen, und 1891 wurde deshalb eine neue Expedition abgesandt, deren Aufgabe war, die Höhe des St. Elias-Berges genau zu bestimmen. Prof. Russell, der Leiter dieser Expedition, beabsichtigte ursprünglich, diese Höhenmessung mittels des Barometers auszuführen, allein es gelang ihm nicht, den Gipfel des Berges zu ersteigen. Infolgedessen wurde zur trigonometrischen Bestimmung geschritten und eine Standlinie an der Meeresküste gemessen. Daß diese Methode auch bei weitem die sicherste ist und neben ihr eine barometrische Höhenbestimmung nur wenig Bedeutung haben könnte, bedarf für den Kenner keines Wortes. In der That ergaben sich auf diesem Wege zwei Werthe für die Höhe des Berges, die nur wenig von einander abweichen, nämlich 5514 und 5526 m. Damit wäre dem Mount St. Elias sein Rang als höchster Berg Nordamerika's wiedergegeben, den sein einziger Nebenbuhler, der Pic von Orizaba, ist nach den sichersten bisherigen Angaben etwa 5450 m hoch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0009

Halle a/S. **Geschw. Weidler,** Schmeerstr. 14.

Atelier für feinen Putz,

beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Modelle in **Wiener** und **Pariser Damen-** und **Kinder-Hüten** für die bevorstehende Frühjahrs- und Sommer-Saison in reichhaltigster Auswahl, solider gediegener Ausführung und allen Preislagen eingetroffen sind.

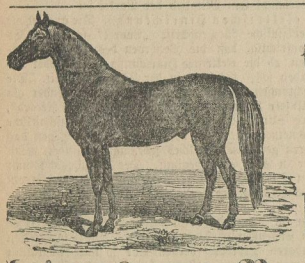
Ed. Klauss, Glück auf! Merseburg.

Trockne Presssteine treffen täglich ein. — **Brikets, Anthracit, Steinkohlen, Böhmische Kohlen, Gascok, Grudecok, Knorpel etc.** liefere in Fuhren auf meiner Centesimalwaage gewogen frei Gelass.

Holzkohle, Brennholz, Kohlenanzünder.

Sommerpreise

treten am **1. April** in Kraft und bitte um geschätzte Bestellungen.



Zu unserm am 21. d. M. stattfindenden Viehmarkt stehen

30 Stück ardenner und dänische Pferde

bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl, Merseburg, Neumarkt.

Täglich frisch:
feinste Sahnenbutter,
„ Sahne,
„ Vollmilch,
Magermilch,
Quark,
sowie **Molken**
sind zu haben in der
Dampfmolkerei Amtshäuser 8a.

Von jetzt ab durchfahren die Wagen der Dampfmolkerei täglich sämmtliche Straßen der Stadt.

Frische Butter
ist auch stets bei Herrn **A. Faust,** Burgstraße hier, zu haben.

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Tinzer Lagerbier, hell,
30 Fl. Mk. 3,
Tinzer Löwenbräu,
24 Fl. Mk. 3, liefert frei Haus
R. Ziesche, Roßmarkt 10.

Eucalyptus- und Zwiebel-Bonbons
von **Robert Hoppe, Halle a. S.,** sind **ganz vorzüglich** bei **Husten** und **Heiserkeit.**
Pack. zu 10 und 25 Pf. ächt nur bei
Carl Herfurth, Breitestraße.

Nähmaschinen
werden schnell und gut **reparirt** bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Peru-Guano.

Das landwirthschaftliche Publikum mache ich zur bevorstehenden Frühjahrssaison wieder auf meinen als vorzüglich anerkannten

aufgeschlossenen und roh gemahlenen Peru-Guano „Löwenmarke"

aufmerksam und bitte, bei Ankauf dieses Düngemittels nicht zu unterlassen, auf meine Schutzmarke, den

Löwen,

zu achten, da nur diese **allein Garantie** für die Echtheit der Waare bietet. Ich bin in der Lage, eine in jeder Hinsicht **hervorragend schöne Qualität** zu liefern und stehe mit Proben gerne zu Diensten. Nach wie vor liefere ich auch den

Ichaboe Guano „Löwenmarke"

mit einem Gehalte von **10 bis 14 % Stickstoff.** Von dieser Waare stehen Muster ebenfalls gerne zur Verfügung.

Ueber die Verkaufspreise geben meine bekannten Engros-Abnehmer auf Anfrage bereitwilligst Auskunft.

Rotterdam u. Düsseldorf, im März 1892.

M. H. Salomonson.

Alleiniger Importeur des Ichaboe Guano
und Fabrikant des aufgeschlossenen und roh gemahlenen Peru-Guano.

General-Depôt bei Gebr. Wege, Halle a/S., und Gebr. Wege, Teutschenthal.

Burgstr. 9. **Wilh. Kupper.** Burgstr. 9.

Zur diesjährigen Saison bringe ich mein reichhaltiges

Tapetenlager

in freundliche Erinnerung und empfehle **billigste Naturells** bis zu den feinsten **Goldtapeten,** reizende **Paneel-** und **Deckendecoration** in geschmackvollen Mustern zu billigsten Preisen.

Mit **Musterkarten** stehe gern zu Diensten.

Rester und vorjährige Muster zu herabgesetzten Preisen.

Hectographenmasse
und **Tinte** von vorzüglicher Qualität, bei sehr vielen Behörden in ganz Deutschland eingeführt, empfiehlt billigst:
Halle a/S. M. Waltsgott.

Neu! Neu! Neu!
Singpiston,
Neues Musik-Instrument zur Begleitung eines jeden Instrumentes, in zehn Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme per Stück zu Mk. 3,60.
Weyer, Rheinland, Scheuer Nr. 7.
Herm. Geus,
Singpiston-Geschäft.

TAPETEN-
Für Neubauten, Renovationen etc. empfiehlt das Ostdeutsche
Versand-Geschäft
Gustav Schleising, Bromberg.
Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten „ 18 „ „
Gobelin-, Gaufré-, Sammet-, Seiden-, Leder- u. Lacktapeten in den **großart. schönsten, neuest. Mustern,** auf **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten auf Wunsch überallhin franco versende.
Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene **Grete-Tapete,** per Rolle 30 Pfg., ist **nur bei mir** zu haben.

Der Entscheidungskampf
um die Volksschule in dem neuen Gesetzentwurf fällt in das nächste Quartal. Ein getreues Spiegelbild dieses Kampfes gewährt die

„Freisinnige Zeitung"

begründet von **Eugen Richter.**

Die **„Freisinnige Zeitung"** behandelt auch alle sonstigen Zeit- und Streitfragen in kurzer, sachlicher, aber für Jedermann verständlichen Weise.

Die **„Freisinnige Zeitung"** versendet mit Hilfe eines eigenen Post- und Parlamentsbüreaus ihre Nachtausgabe mit dem vollständigen Parlamentsbericht des Tages und allen Neuigkeiten, die in Berlin bis 7 Uhr abends bekannt werden, schon mit den Abendzügen.

Die **„Freisinnige Zeitung"** kostet bei allen Postanstalten pro II. Quartal 1892

nur 3 Mark 60 Pf.

Die **„Freisinnige Zeitung"** (Berlin SW., Zimmerstraße 8) sendet neu hinzutretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung die noch im März erscheinenden Nummern und den Anfang des laufenden Romans gratis zu.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0010

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 56. Sonnabend den 19. März. 1892.

⁂ Gegen den Beunruhigungsbacillus.

In einer Ausführung, die ihre Spitze gegen die angeblich in Regierungskreisen herrschende Meinung richtet, als ob die Hindernisse, mit denen die Regierungspolitik zu kämpfen habe, durch eine umfassende offiziöse Preßthätigkeit zur Bekämpfung der oppositionellen „Zeitungsschreiber" gehoben werden könnten, hat die freikonservative „Post" sich über die eigentlichen Gründe der „Beunruhigung" ausgesprochen. Sie schreibt: „Schwankungen in der Regierungspolitik, wie sie in den letzten Jahren wiederholt eingetreten sind, war man in Deutschland und Preußen bisher nicht in solchem Maße gewohnt. Wenn man nunmehr zu wiederholten Malen sieht, daß die Regierung ohne zwingenden Grund und ohne Aenderung der allgemeinpolitischen Verhältnisse von der Linie abweicht, welche sie vor kurzem sich selbst gezogen und deren Feststellung sie für unabweisbar erklärt hat, so wird das Vertrauen zu der einheitlichen, geschlossenen und festen politischen Gesammtauffassung der Regierung wenigstens nicht gestärkt. Sicht man ferner aber, daß die Regierung sich über die politische Tragweite ihrer Maßnahmen so wenig klar ist, wie dies bezüglich des Volksschulgesetzes zu Tage getreten ist, so müssen naturgemäß die aus den vorstehenden Erwägungen herzuleitenden Besorgnisse sich erheblich verstärken. Gerade in diesem Punkte zeigt sich ein für die Sicherheit und Richtigkeit der Staatsleitung unerwünschter Mangel an Verständniß dessen, was man mit einem Worte als die Volksseele bezeichnet." Man erinnert sich, daß seiner Zeit Herr v. Bennigsen dem Fürsten Bismarck das Verständniß für die nationalen Empfindungen abgesprochen hat und auf diesen Vorgang gestützt, könnte manch Einer versucht sein, den Vorwurf der „Post" als gegenstandslos zurückzuweisen. Wir für unseren Theil haben keine Neigung, auf die Erörterung dieser Frage tiefer einzugehen. Es ist ja richtig, daß ein nicht kleiner Theil der Beunruhigungen, welche die Regierungspolitik der letzten Monate hervorgerufen hat, auf einer gewissen Unzulänglichkeit, wenn nicht des Willens, so doch des Könnens, beruht. Niemand kann aus seiner Haut heraus. Und man kann nicht verlangen, daß Männer, die in festbegrenzten politischen und Bildungskreisen aufgewachsen sind, in dem Augenblick, wo sie auf einen leitenden Posten kommandirt werden, in Folge einer Art plötzlicher Erleuchtung befähigt werden, über die Grenzpfähle ihres bisherigen Wissens hinaus zu sehen. Gerade das Volksschulgesetz, auf das auch die „Post" hinweist, ist in dieser Hinsicht außerordentlich lehrreich. Ein guter Familienvater, der vielleicht obendrein noch Rittergutsbesitzer ist, mag das Verhältniß von Staatsaufsicht, Kirche und Lehrer, wie es dieser Vorlage vorschwebt, als in gewissem Sinne ideal ansehen. Schutzpatrone, Pfarrer und Lehrer werden sich unter Umständen vortrefflich vertragen. Aber der Versuch, die preußische Volksschule nach dem Muster einer Dorfschule zu organisiren, bleibt deshalb immer noch ein ungeheuerlicher. Die „Post" hat ganz Recht, wenn sie meint, die Wahrnehmung, daß die Regierung sich über die politische Tragweite ihrer Maßnahmen so wenig klar ist, wie dies bezüglich des Volksschulgesetzes zu Tage getreten ist, müsse die Beunruhigung erheblich verstärken. Aber so lange für Minister und solche, die es werden wollen, der Befähigungsnachweis noch nicht eingeführt ist, werden dergleichen Mißverhältnisse nicht leicht vermieden werden. So groß unsere Hochachtung vor dem ersten Nachfolger des Fürsten Bismarck ist, so wenig gerade bei ihm an dem ernsten Willen zu zweifeln ist, die Last des Amtes zu tragen, so wenig können wir ernste Zweifel unterdrücken an der Möglichkeit, daß ein Nachfolger in gleicher Weise und mit gleichem Erfolge wie Fürst Bismarck die ganze Last der Geschäfte im Reich und in Preußen auf seine Schultern nehmen könne. Der Reichskanzler im Reiche, der Ministerpräsident in Preußen wird zwar für die Einheitlichkeit der Gesichtspunkte, von denen aus die Geschäfte in den einzelnen Ressorts geleitet werden, bis zu einem gewissen Punkte eintreten müssen; aber ohne eine größere Selbstständigkeit und was gleichlautend damit ist, Verantwortlichkeit der Ressortminister wird das auf die Dauer nicht gehen. Für eine Vorlage, wie das Volksschulgesetz, kann nicht der Ministerpräsident, sondern nur der intellektuelle Urheber desselben, der Cultusminister verantwortlich sein. Zur Zeit des Fürsten Bismarck war das anders, weil damals der intellektuelle Urheber nicht der Ressortminister, sondern der Ministerpräsident selbst zu sein pflegte. Aber, wie gesagt, das sind Fragen, die wir ungern gerade bei diesem Anlaß erörtern. Denn die „Beunruhigung", für welche heute die „Schriftsteller", diese Prügelknaben des neuen Curses verantwortlich gemacht werden, hat ganz andere Quellen. Die öffentliche Meinung, die in solchen Dingen eine geradezu phänomenale Spürkraft entwickelt, hat das auch längst herausgefühlt. Gegen den Fürsten Bismarck wurde immer lauter der Vorwurf erhoben, daß er seinen maßgebenden Einfluß mit der Krone zu decken bestrebt sei. Nachgerade steigt die Vermuthung auf, daß das Ministerium Caprivi der öffentlichen Meinung und der Volksvertretung gegenüber die Verantwortlichkeit für Maßregeln übernähme, die es ohne äußere unberechenbare Anstöße nicht für angezeigt gehalten hätte. Es liegt [illegible] die öffentliche Meinung in dieser Ver- [illegible] wie solche [illegible] so lange [illegible] igung der [illegible] sind dazu [illegible] athen und [illegible] n Freunde [illegible] den Muth [illegible] man Mit- [illegible] in einem [illegible] tung über [illegible] n aus gut [illegible] heile hören, [illegible] und als [illegible] en zu be- [illegible] rtei ist, der [illegible] befühl zum [illegible] nce höherer [illegible] „Post" leit- [illegible] rsetzt, haben [illegible] n.

[illegible] losionen [illegible] nerstag bei [illegible] orgenommen [illegible] Polizei dem [illegible] Lobaufaserne [illegible] auf der Spur. [illegible] eines Hotels im Quartier des Halles sind am Mittwoch verhaftet worden; nur diejenigen, welche sich genügend ausweisen konnten, wurden wieder freigelassen. Nach anderweitigen Meldungen hat die Polizei bei mehreren Anarchisten Chemikalien, die wahrscheinlich zur Bereitung von Explosivstoffen bestimmt gewesen seien, sowie auch leere Patronen und Granaten gefunden. — Ministerpräsident Loubet machte im **französischen** Ministerrathe am Donnerstag Mittheilung, aus denen hervorgeht, daß die bei den Anarchisten vorgenommenen Haussuchungen nicht resultatlos sein werden. Die Verhaftungen würden aufrechterhalten.

Eine Hinrichtung wird am Freitag zum ersten Male wieder seit mehreren Jahrzehnten in der **Schweiz** stattfinden. Der Großrath von Luzern hat nämlich mit 87 gegen 28 Stimmen das Begnadigungsgesuch des zum Tode verurtheilten Mörders Gatti abgelehnt.

In dem **belgischen** Dynamitprozeß, der am Dienstag und Mittwoch in Lüttich verhandelt worden ist, sprachen die Geschworenen Büstin, Hansen und Langendorf des qualifizirten Diebstahls und der heimlichen Wegführung von Dynamitpatronen schuldig. Der Angeschuldigte Hansen wurde außerdem der versuchten Herbeiführung einer Explosion und der Anstiftung eines Complotts schuldig befunden. Der Gerichtshof verurtheilte Hansen zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit, Büstin und Langendorf zu zwölf Jahren Einschließung; alle drei Angeklagte wurden außerdem auf zwanzig Jahre unter Polizei-Aufsicht gestellt. — In der Nacht zum Donnerstag wurde am Eingange des Hauses, in welchem der mit der Dynamitaffaire von Ougrée beschäftigte Präsident des Assisenhofes wohnt, eine Dynamitpatrone niedergelegt, aber noch ehe sie explodirte entdeckt und beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zu stürmischen Scenen kam es am Mittwoch wieder in der **italienischen** Deputirtenkammer anläßlich einer Interpellation der Abgg. Barzilai, Giovagnoli und Cavallotti wegen der erfolgten Beschlagnahme derjenigen Blätter, welche über einen kürzlich stattgehabten republikanischen Congreß berichteten. Der Minister des Innern, Nicotera, erklärte, er habe dem Gesetze gemäß die geheime Congreßsitzung gestattet, aber die Regierung erachte angesichts der Gesinnungen des Landes die Veröffentlichung der intransigenten Beschlüsse des Congresses als unmöglich, die Beschlagnahme sei daher vollkommen legal. Er bedauere, daß zwei Abgeordnete, ihres Eides vergessend, an dem Congresse theilnahmen. Abg. Fratti aufspringend: „Auch sie waren Republikaner!" Nicotera: „Das ist keine Kammer, sondern ein Lager von Prätorianern!" Furchtbarer Tumult. Hundert Hände strecken sich nach Fratti aus, der unter Hohngelächter und Drohungen den Saal verläßt. — Darauf wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Hierzu liegen vierzehn verschiedene Tagesordnungen vor. Nachdem der frühere Schatzminister Giolitti seine, das Vertrauen zur Regierung aussprechende Tagesordnung begründet hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte vertagt. Zum Schlusse legte der Ministerpräsident Rudini einen Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der in dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn enthaltenen Weinzollklausel vor. Imbriani und Genossen verlangten für den Entwurf die Dringlichkeit.

Die **serbischen** Wirren dauern noch immer an. Die Lösung der Kabinetsfrage wird nicht vor Schluß der Woche erwartet. Am Mittwoch konnten die Verhandlungen über die Verzichterklärung des Exkönigs Milan in der Skupschtina nicht stattfinden, wegen der andauernden Schwierigkeiten, denen die Erklärung Milans auch in ihrer abgeänderten Gestalt bei den Mitgliedern des radikalen Clubs begegnet. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Regierung eine ähnliche Vorlage, wie gegen den Exkönig, demnächst auch gegen die Königin Natalie einbringen wird, wozu die radikale Club bereits seine Zustimmung gegeben habe.

Das neue **griechische** Ministerium, welches dem Lande bekanntlich durch den König aufoktroyirt worden ist, hat nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Athen alle Hoffnung auf Unterstützung seitens der Kammer aufgegeben, weshalb nächste Woche deren Auflösung erfolgen werde. In der Zwischenzeit würden alle delyannistisch gesinnten Beamten durch andere ersetzt werden. Das Ministerium gehe mit dem Gedanken um, eigene Candidaten aufzustellen und womöglich eine eigene Partei in der zukünftigen Kammer zu bilden.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Mittwoch eine gemeinsame Spazierfahrt und eine Promenade in den Parkanlagen des Schlosses Bellevue. Nach dem königl. Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kapitän-Lieutenants v. Usedom vom Marine-Kabinet. — Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920319-17/fragment/page=0011